

# Neues Bielskie Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Piłsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Młyńska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskompte-bank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung 81. 4.— monatl. (mit illustrierter Sonntags-

beilage „Die Welt am Sonntag“ Bl. 5.50), mit portofreier Zustellung Bl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Bl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 18 Groschen, im Rellametall die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang.

Sonntag, den 9. März 1930.

Nr. 66.

## Grenzpolitische Chronik.

Wir entnehmen der Baltischen Presse diesen interessanten Artikel:

Im letzten Jahrzehnt hat sich bekanntlich die deutsche Schule in den Dienst derjenigen Organisationen und Institutionen gestellt, die nicht nur Kunde vom Grenz- und Auslandsdeutschum innerhalb der deutschen Bevölkerung zu verbreiten suchen, sondern die auch auf eine Änderung der neuen deutschen Reichsgrenzen hinarbeiten. Auf Veranlassung einer Reihe deutscher Grenztumsverbände, von denen der „Verein für das Deutschtum im Auslande“ an erster Stelle zu nennen ist, sprach sich der Reichsschulausschuss bereits auf seiner Tagung vom 15. bis zum 16. Februar 1923 dafür aus, daß schon die Schule Kenntnis und Verständnis des Grenz- und Auslandsdeutschums zu pflegen haben, und seitdem haben die Schulbehörden der meisten reichsdeutschen Länder — außerdem auch Danzig und Österreich — entsprechende Verfüllungen erlassen.

Einen sehr ausgedehnten Platz nimmt das Problem des Auslandsdeutschums und des Grenzlanddeutschums besonders im Lehrplane Preußens ein, und zwar wohl aus dem Grunde, weil Preußen durch die Grenzziehungen der Jahre 1919 und 1920 am meisten in „Mitleidenschaft“ gezogen worden ist. Von den übrigen Staaten hat der Staat Anhalt die Frage des ausland- und grenzdeutschen Unterrichts ähnlich wie Preußen geregelt. Die übrigen Staaten, Baden, Bayern, Braunschweig, Bremen, Hamburg, Hessen, Lippe-Detmold, Mecklenburg-Schwerin, Thüringen, Württemberg und in der letzten Zeit auch Oldenburg, räumen zwar in der Frage einen nicht so großen Raum ein, wie es der Fall bei Preußen und Anhalt ist, jedoch kommt sie auch in diesen Staaten keineswegs zu kurz. In den anderen Ländern, wo die Neugestaltung des Lehrplanes in der hier behandelten Angelegenheit noch nicht erledigt ist, ist ein Abschluß bald zu erwarten.

Im Folgenden soll kurz auf die Bestimmungen eingegangen werden, die die Behörden zur Förderung des Grenz- und Auslandsdeutschums in den Schulen erlassen haben.

Das preußische Ministerium für Kunst und Wissenschaft hat am 15. Oktober 1922 Richtlinien zur Aufführung von Lehrplänen für die oberen Jahrgänge der Volksschule erlassen. In diesen Richtlinien heißt es u. a., daß der Geschichtsunterricht gebildet wird von der Geschichte des deutschen Volkes (einschließlich des Grenz- und Auslandsdeutschums) nach ihren verschiedenen Seiten als Darstellung der Entwicklung des staatlichen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und geistigen Lebens im deutschen Volk. Der erdkundliche Unterricht erstrebt Vertrautheit mit der Heimat, nähere Kenntnis Deutschlands einschließlich des Deutschen Sprachgebiets außerhalb der Reichsgrenzen. Von den fremden Ländern sind vorwiegend die Länder zu behandeln, in denen Deutsche leben und wirken und zu denen Deutschland bedeutsame Beziehungen unterhält...

Diese ministeriellen Richtlinien beschränken sich auf die Aufführung von „Richtlinien“ und überlassen die Ausarbeitung der Lehrpläne selbst den einzelnen Umstalten. In welcher Weise diese Richtlinien jedoch befolgt werden, davon legt der Lehrplan für die Volksschulen der Stadt Berlin bezeugt ab. Im Geschichtsunterricht wird im 7. Schuljahr behandelt: Der deutsche Volksstaat; der Friede von Versailles; Grenz- und Auslandsdeutschum. Im achten Schuljahr: Das Deutschtum im Auslande; Deutsches Reichsgebiet einst und jetzt. Die Erdkunde sieht im 7. Schuljahr vor: die Behandlung der Außerdeutschen Länder Europas (Siedlungs- und Verkehrskunde, völkerkundliche Betrachtungen); das 8. Schuljahr: Das Deutschtum im Auslande.

Man sieht also hieraus, daß der Erdkunde- und Geschichtsunterricht in den höheren Volksschulklassen sich in großem Umfange mit den Fragen des Grenz- und Auslandsdeutschums beschäftigt.

In den Mittelschulen Preußens ist die Kunde von Grenz- und Auslandsdeutschum durch die „Bestimmungen über die Mittelschulen in Preußen vom 1. Juni 1925“ geregelt. Auch dort zieht sich die Kunde vom Grenz- und Auslandsdeutschum wie ein roter Faden durch den Geschichts- und Geographieunterricht. In den Bestimmungen über den geistigen Einheit, die weit über die jetzigen Reichsgrenzen

## Das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen.

Ansicht der deutschen Kreise.

Berlin, 8. März. Über den deutsch-polnischen Handelsvertrag oder, wie er offiziell heißt, das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen wurden heute von zuständiger Stelle folgende Angaben gemacht: Zwei Hauptpunkte sind bei den Abmachungen von besonderer Wichtigkeit: Die Abmachungen über die landwirtschaftlichen Erzeugnisse und über die Kohlenfrage. Der Vertragsentwurf enthält keine Abmachung über irgendwelche Zölle. Das bedeutet, daß der Reichsregierung oder dem Reichstage zollpolitisch die Hände nicht gebunden sind. Der Vertrag basiert auf der Gewährung der gegenseitigen allgemeinen Meistbegünstigung. Monatlich sind 320 Tausend Tonnen Kohlen zur Einfuhr in Deutschland zugelassen. Neben dem Staatsvertrag ist ein Privatvertrag vorgesehen, der das hereinkommen polnischer Kohlen unter den in Deutschland gültigen Preisen unterbindet. Hinsichtlich der landwirtschaftlichen Erzeugnisse interessieren besonders die Abmachungen über die Einfuhr von Tieren und Tiererzeugnissen. Die Einfuhr und Durchfuhr von Rindvieh und Rindfleisch bleibt ausgeschlossen. Die Durchfuhr lebender Tiere bleibt überhaupt verboten. Für die Einfuhr von Schweinen haben wir ein Kontingent zugestanden, das insgesamt im ersten Vertragsjahr 200 000 Stück beträgt. Vom 18. Monat der Vertragsdauer ab erhöht sich dieses Schweinekontingent um 75 000 Stück und wiederum 12 Monate später tritt eine weitere Erhöhung um abermals 75 000 Stück auf insgesamt 350 000 Stück ein. Dieses Kontingent umfaßt sowohl geschlachtete, wie lebende Schweine. Schweine können auf zwei Wegen eingeführt werden: Entweder geschlachtete Schweine nach bestimmten eignen zugelassenen und in Polen bekannten Fleischfabriken, die Deutschland in veterinärpolizeilicher Hinsicht volle Gewähr gegen Seuchengefahr bieten, lebende Schweine nur auf dem Seeweg nach Grenzhafen. Herzu zuvorzuheben ist, daß nach Ostpreußen keine Schweineeinfuhr möglich ist. Der Schweinekonsum in Deutschland erreicht jährlich ungefähr 20 Millionen Stück. Das polnische Kontingent beträgt somit ein Prozent des deutschen Verbrauches an Schweinefleisch.

Die Wiederdauer des Vertrages beträgt ein Jahr. Nimmt er nach einem Jahre nicht sein Ende, so verlängert er sich automatisch und kann jederzeit mit einer Frist von sechs Monaten gekündigt werden. Die Bemessung eines Kontingents bei den Schweinen ist ein Vorteil für Deutschland insfern, als wir sonst dortartige Erzeugnisse ohne Kontingentierung hereinlassen müssen. Ein weiterer Vorteil ist es, daß die Frage des Seuchenschutzes geregelt wurde. Einfuhrverbote in Polen, die allen Ländern gegenüber bestehen, bleiben auch für die deutsche Einfuhr in Kraft. Auf die Einfuhrverbote erhält Deutschland lediglich gewisse Kontingente. Ferner hat Deutschland von vornherein darauf gedrungen, daß es für seine Schifffahrtslinien in Polen Konzessionen für das Einwanderungsgeschäft erhalten. Da bei den Polen aber diese Konzessionen nur gegeben werden, wenn sie einem Bedürfnis entsprechen, die Entscheidung darüber also bei den polnischen Behörden liegt, so hat Deutschland darüber hinaus darauf gedrungen, daß die größten Schifffahrtsgesellschaften, die Hapag, der Lloyd und Hamburg-Süd, Konzessionen erhalten, diese sind erreicht worden.

Die Regelung des Niederlassungsrechtes war eines der schwierigsten Kapiteln bei den Verhandlungen. Die Gewährung des Niederlassungsrechtes betrachteten die Polen als eine politische Angelegenheit, gegen deren Aufnahme in den Handelsvertrag sie sich anfänglich stark gewehrt haben. Polen erklärte sich einverstanden, Deutschland dieses Niederlassungsrecht im Handelsvertrag zuzugestehen in dem Rahmen, wie es angeblich für die deutschen Wirtschaftsexponenten notwendig ist.

Besonders zu bemerken ist, daß der Handelsvertrag nicht bis auf das letzte fertiggestellt ist. Von polnischer Seite steht noch ein Wunsch zur Diskussion, der möglicherweise die Erörterungen noch weiterer deutscher Wünsche zur Folge haben könnte. Der Vertrag wird nun den sämtlichen in Betracht kommenden Ministerien zur Prüfung zugeleitet. Erst nach Vollendung dieser Prüfung kommt ein Kabinettsbeschluß über den Vertrag in Frage.

Geschichtsunterricht heißt es wie folgt: Kenntnis der Entwicklung des deutschen Volkes (d. h. nicht nur des im Deutschen Reich staatlich organisierten Volksteiles, sondern des Gesamtvolkes, also auch der Teile desselben, die nicht zum deutschen Reiche gehören) ist das Ziel. Dazu wird dann noch folgende methodische Bemerkung gethakt: Besondere Aufmerksamkeit ist dem Schicksal jener deutschen Stämme zu widmen, die im Laufe der Geschichte aus dem Verbande des Reiches ausgeschieden sind. — Im Erdkundenunterricht sehen die Bestimmungen für die fünfte Klasse vor: Behandlung der Alpen- und Karpathenländer. Zusammenfassende Wiederholung des Deutschen Reiches unter Berücksichtigung der durch den Frieden von Versailles abgetretenen Gebiete. Vierte Klasse: Das außerdeutsche Europa unter besonderer Hervorhebung der Nachbarländer Deutschlands. Davon sind deutschsprachig: Österreich, Luxemburg, Danzig; überwiegend deutschsprachig: die Schweiz; bodenständige deutsche Bevölkerung haben: Frankreich, Belgien, Dänemark, Litauen, Polen, Tschechoslowakei. — Erste Klasse: Deutsche Kolonialarbeit; Grenz- und Auslandsdeutschum, insbesondere in seiner Bedeutung für Volkstum und Wirtschaft.

In den höheren Schulen Preußens steht die Kunde vom Grenz- und Auslandsdeutschum nicht nur im Mittelpunkt des Erdkunde- und Geschichts-, sondern auch des Deutschunterrichts. In den Bestimmungen über Deutschunterricht heißt es: Mit dem Erdkundenunterricht zusammen erweist der deutsche Unterricht das ganze Deutschtum als eine große

hinausreicht. Er fördert die Beziehungen zu den Ausland-deutschern und das Verständnis für die schweren Kämpfe, die sie um die Behauptung ihrer geistigen Eigenart führen müssen. Der Deutschunterricht in den höheren Schulen Preußens sieht darum auch als besondere Aufgabe die Behandlung des Deutschtums in den abgetretenen Gebieten und im Auslande vor. — Beziiglich des Geschichtsunterrichts in den höheren preußischen Schulen wird in den Bestimmungen grundsätzlich und methodisch vermerkt, daß Verständnis und Teilnahme für die Bedeutung des Deutschtums in den abgetretenen Gebieten und im Auslande und für das Schicksal Deutsch-Oesterreichs geweckt werden. Die Lehraufgaben sehen demnach die Behandlung der Deutschen im Auslande und in den abgetretenen Gebieten vor. — Im Erdkundenunterricht sind für die höheren Schulen folgende Lehraufgaben vorgesehen: Veränderlichkeit, Abweichen, und Zusammenfall der Grenzen von Staaten, Sprachgebieten, Nationalitäten, Verschiebung der deutschen Grenzen im Laufe der Zeiten. Das europäische Auslanddeutschum. Bilder aus dem Leben der Deutschen in den Grenzbereichen u. s. f.

Hierzu kommt dann noch, daß selbst eine Reihe Handels- und Gewerbeschulen in Preußen dem Bedürfnis der Kunde des Grenz- und Auslandsdeutschums bereits Rechnung getragen haben. Die kaufmännische Berufsschule in Berlin behandelt z. B. das Grenz- und Auslanddeutschum im Berufs- und Gemeinschaftsunterricht.

Der grenzpolitische Unterricht in den anderen deut-

schen Staaten ist im großen und ganzen nach denselben Grundsätzen, wie in Preußen geordnet. Es würde doch zu weit führen, auch hierauf einzugehen.

Die grenzpolitischen Erziehungsmethoden in den deutschen Schulen verdienen jedoch unbedingt, von uns beachtet zu werden; denn leider beschränkt sich der grenzpolitische Unterricht nicht nur auf Kenntnisvermittlung von Tatsachen. Die ausgedehnte Hilfsliteratur, die der Lehrer- und Schülerschaft auf dem hier erörterten Gebiete zur Verfügung steht, beweist im Gegenteil, daß die Saat, die in den Schulen gesät wird von unheilvollen Folgen sein wird. Die Lehrbücher, die in den Schulen für die Kunde vom Grenz- und Auslanddeutschland vorgeschrieben sind, wimmeln von Entstellungen, und in fast allen wird die Wiedergutmachung des Unrechtes an den Grenzen des Deutschen Reiches gefordert. Auf den grenzpolitischen Schulwandkarten werden die ehemals deutschen und jetzt polnischen bzw. dänischen Gebiete als alter deutscher Volks- und Kulturboden bezeichnet. Beispiele können in dieser Beziehung an Beispielen gereiht werden.

R. M.

## Kunstfärberei u. chemische Reinigungswerke

**Josef Rotter**

**Bielsko**

**BIALA**

ältestes und bestrenommiertes Unternehmen dieser Branche, empfiehlt sich zur raschen u. fachgemäßen Ausführung aller Arbeiten

Ausschließlich maschinelle, chemische Trockenreinigung

**Keine gewöhnliche Fleckputzeri.**

Trauerkleider innerhalb 24 Stunden.

Annahmen: Katowice, Dyrekcyjna 6, Tel. 777

Katowice, Zielona 14

Zaleze, Wojciechowskiego 49

Król-Huta, Piłsudskiego 1, Tel. 1479

Sosnowiec, Warszawska 16

Mysłowice, Rynek 7,

Mikołów, 3-go Maja 3

701 Pszczyyna, Kolejowa 1

Tychy, Damrota 8

Cieszyn, Głęboka 34

Bielsko, Jagiellońska 3, Tel. 2178

Bielsko, Blichowa 36

Biala, Nad Niwką (Augasse) 4 Tel. 1383.

**Freie Abholung und Zustellung.**

## Ein Communiqué des B. B.-Klubs über die Taktik des Abg. Putek.

Nach Schließung der Sitzung des Verfassungsausschusses hat der neu gewählte Obmann des Ausschusses Abg. Putek an die Mitglieder des Ausschusses eine Einladung für eine neue Sitzung des Ausschusses versendet, wobei er dreitägige Beratungen durchschmuggeln wollte. Die Absicht der Durchsetzung durch den Abgeordneten Putek einer permanenten Sitzung hatte den Zweck, die Abstimmung des Antrages auf Erteilung eines Misstrauensvotums für ihn zu hinterziehen.

Abg. Sobolewski vom BB-Klub hat einen formellen Antrag auf Anerkennung der Nachmittagsitzung des Verwaltungsausschusses als neue Sitzung beantragt und verlangt, daß im Sinne der Geschäftsordnung als erster Punkt der Tagesordnung der Antrag der Erteilung eines Misstrauensvotums für den Obmann Abgeordneten Putek angesetzt werde. Es entwickelte sich eine Diskussion, während welcher unter anderem der Abgeordnete Dembski vom nationalen Klub feststellte, daß eine Änderung beantragt worden ist, und verlangte, daß den Abgeordneten die Möglichkeit gegeben wird, zum Beschuß des Sejm bezüglich der Festsetzung des Termines vom 10. März I. J. für die Fertigstellung der Referate über die Selbstverwaltungsvorlagen, geboten werde. Bei der Abstimmung ist der Antrag Sobolewski, der mittlerweile ein Misstrauensvotum für Obmann Putek enthielt, mit 15 gegen 13 Stimmen angenommen. Abgeordneter Putek hat, nachdem er gesehen hat, daß der Antrag auf Erteilung des Misstrauensvotums an ihn eine gesicherte Mehrheit habe, die Sitzung geschlossen.

## Verhaftung eines indischen Führers.

In Britisch-Indien wurde ein Unterführer des indischen Nationalistenführers Ghandi zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, weil er entgegen dem Verbot öffentlich gesprochen haben soll. Als Ghandi von dem Urteil hörte, richtete er einen Appell an die Öffentlichkeit, in welchem er für heute zur vollsten Arbeitseinstellung aufforderte.

## Die Küchenjungä-Expedition.

Bombay, 8. März. Die Mitglieder der von dem deutschen Professor Dürrenfurth geführte wissenschaftliche Expedition zur Besteigung des Kirchenjungä im östlichen Himalaya sind hier eingetroffen. Sie gedenken, in etwa 14 Tagen den Berg in Angriff zu nehmen.

# Vollziehung der Zollwaffenstillstandskonferenz.

Genf, 8. März. Nach zweiwöchiger Pause ist heute die Konferenz für eine gemeinsame Aktion zur wirtschaftlichen Reorganisation Europas wieder zu einer Vollziehung zusammengetreten, um die seit der französischen Ablehnung des Zollwaffenstillstandes erwartete programmatische Stellungnahme der französischen Delegation kennen zu lernen.

Der französische Handelsminister Flandin befürwortete in zweistündigen Auseinandersetzungen vor allem den Abschluß einer Konvention über die Stabilisierung der bestehenden Handelsverträge, die um ein Jahr bis zum 1. April 1931 verlängert werden sollen und im Falle der Nichtwidigung automatisch um sechs Monate weiter verlängert werden. Ferner

setzte er sich für eine allgemeine Verpflichtung zur Teilnahme an möglichst bald beginnenden Verhandlungen über ein bestmögliches wirtschaftliches Programm ein. Die französische Delegation hat über diese beiden Punkte mit zahlreichen Delegationen in unverbindlichen Besprechungen Fühlung genommen und dabei auch die grundähnliche Zustimmung Deutschlands und Belgiens erhalten, da sie, wenn auch auf anderem Wege als ursprünglich geplant, eine Art handelspolitische Waffenstillstand und damit die allgemein verlangte zolltarifatische Atempause geschaffen werden. Flandins Konventionsentwurf wurde dem ersten Hauptausschuß überwiesen.

## Die Vorfälle im Verfassungsausschuß im Sejm.

Warschau, 8. März. Im Verfassungsausschuß tobte der Kampf um die Obmannstelle dieses Ausschusses weiter.

Als erster Punkt der Tagesordnung der heutigen Sitzung war die Wahl des Obmannes des Ausschusses, nachdem diese Stelle durch Beschiebung eines Misstrauensvotum gegen den Abg. Polakiewicz vakant geworden ist.

Der B. B.-Klub stellte die Kandidatur des bisherigen Obmannes Abg. Polakiewicz, die anderen Parteien die Kandidatur des Abg. Putek auf. Bei der Abstimmung hat die BBWR-Partei, unterstützt durch die Stimmen der Ch. D. und der Juden, ihre Stimmen auf den Abgeordneten Polakiewicz abgegeben. Nachdem die Differenz bei der Abstimmung nur eine Stimme betragen hat wurde er auf Grund einer Intervention des Sejmamarschall Daszyński die Wahl des Abg. Putek als legal durchgeführt, anerkannt. Die BB-Partei hat sofort ein Misstrauensvotum für den neuen Obmann beantragt und auf dieses Thema entwickelte sich die weitere Diskussion, die noch nicht beendet ist.

Die Sitzung hatte folgenden Verlauf: Der Vizeobmann der Kommission Abg. Dembski eröffnet die Sitzung. Vor der Abstimmung gibt Abg. Cieplak namens der BB-Partei folgende Erklärung ab:

„Auf Grund des Artikels 75 der Geschäftsordnung, der bestimmt, daß die Obmannstellen in den Ausschüssen nach dem Systeme de Hondt durchgeführt werden sollen, fällt der Vorsitz im Verfassungsausschuß der BBWR-Partei zu. Nachdem der BB-Club das volle Vertrauen zu dem bisherigen Obmann hat und er die Abstimmung, durch welche den Obmann Polakiewicz das Misstrauen ausgedrückt worden ist, lediglich als politische Demonstration betrachtet, hat die BB-Partei die Ehre auf Grund der Vorschrift dieses Artikels der Geschäftsordnung und auf Grund der festgelegten Untersagen im Sejm der Republik, als ihren Kandidaten für die Obmannstelle wiederum den Abg. Dr. Polakiewicz vorzuschlagen. Im Falle der Ablehnung der durch uns vorgeschlagenen Kandidatur, müßten wir die Entscheidung als Vergewaltigung der bisherigen Gewohnheiten des Sejm und der Vorschriften der Geschäftsordnung u. als absichtliche Hemmung der Arbeiten des Verwaltungsausschusses ansehen.“

Es wurde zur Abstimmung geschritten. Es wurden 28 Stimmzettel abgegeben, davon einer leer. Abg. Putek erhielt 14 Stimmen, Abg. Polakiewicz 13, (die Abg. des Nationalen Klubs haben sich der Abstimmung enthalten).

Abg. Holewiński BB-Partei, bemerkte, daß die Wahl zu keinem Ergebnis geführt haben, nachdem die erforderliche absolute Mehrheit 15 Stimmen beträgt, während Abg. Putek nur 14 Stimmen erhalten hat. Vorsitzender Abg. Vorsitzender Abg. Dembski erklärt, daß er die Sitzung unterbreche, um vom Sejmamarschall Auflösung des Falles zu erlangen.

Nach einer Konferenz beim Sejmamarschall hat Vorsitzender Abg. Dembski die Sitzung wiedereröffnet und erklärt, daß auf Grund des Artikels 56 der Geschäftsordnung für die Beratungen des Sejm die ungültigen Stimmen bei der Berechnung der für die Rechtskräftigkeit notwendigen Quorumzahl berücksichtigt werden, daß sie aber bei Einführung der absoluten Mehrheit nicht zugezählt werden. Infolgedessen sei Abg. Putek legal zum Obmann gewählt worden. Hierauf übernimmt Abg. Putek den Vorsitz.

Abg. Sobolewski (BB-Partei) erklärt, daß Abg. Putek politisch engagiert sei und beantragt ein Misstrauensvotum für denselben.

Abg. Polakiewicz wendet sich an den Vorsitzenden er möge gemeinsam mit ihm, als Vertreter der BB, beim Sejmamarschall bezüglich der Obmannstelle in den Ausschüssen intervenieren, denn bisher wurde die Besetzung auf Grund des Systems de Hondt durchgeführt und jetzt wird ein neuer Grundsatz der Wahl des Vorsitzenden, durch die Kommission selbst angewendet.

Abg. Prager behauptet, daß an der Abstimmung der Abg. Chudy, als Vertreter der Revolutionsfraktion, teilgenommen habe, welche Partei aber infolge Mandatsverzichtes des Abg. Szczepiorksi nach der Geschäftsordnung das Recht der Beteiligung an den Ausschüssen verloren habe.

Der Obmann des Ausschusses Putek erklärt, daß er die Stimme des Abg. Chudy als gültig ansehen müsse, denn bisher wurde die Stimme der Mitglieder des Ausschusses nicht gezeigt.

autoritativ richtig gestellt, er werde sich aber an den Sejmamarschall wegen einer Festsetzung eines neuen Schlüssels für die Wahlen in die Ausschüsse wenden.

Bezüglich des Appelles des Abg. Polakiewicz bemerkt Abg. Putek, daß er als Obmann des Ausschusses kein Recht habe, sich in die allgemeinen Fragen der Besetzung der Obmannstelle in den Ausschüssen einzumengen, er könne lediglich als Vizeobmann der Wyżwolenie-Partei den Abg. Polakiewicz als Vizeobmann der BB-Partei zu einer Konferenz beim Sejmamarschall begleiten.

Abg. Cieplak beantragt die Unterbrechung der Verhandlung, damit der BB-Club sich angehört der neuen Lage zu einer Beratung versammeln könne, welchem Antrage der Vorsitzende Folge gibt.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung verlangen die Abgeordneten der BB-Partei die Abstimmung über das Misstrauensvotum für den Obmann des Ausschusses und die Beratung zu dem Zwecke der Sitzung und Änderung der Tagesordnung.

Der Obmann erklärt, daß eine Änderung der Tagesordnung nach der Geschäftsordnung unzulässig sei und daß er bezüglich des Antrages auf Vertragung der Sitzung mit Rücksicht auf die Eröffnung der Mitglieder einer Vertragung bis 5 Uhr nachmittags zustimme. Zu bemerken wäre, daß mit Rücksicht auf den Beschuß des Sejm, der dem Ausschuss zur Vorlage der Referate über die Selbstverwaltungsprojekte einen Termin bis zum 10. März gesetzt hat, der Vorsitzende beschlossen hat, dem Ausschuss zu beantragen, daß die Beratungen über die Finalisierung dieser Projekte ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends heute, morgen (Samstag) und Montag durchgeführt werden sollen. Alle diese Beratungen an dem obigen Tagen sollen eine Sitzung bilden, die sich nur mit dem einen Punkt der Tagesordnung zu befassen hat, das ist mit den Selbstverwaltungsprojekten.

Bei der Nachmittagsitzung haben schon bei Beginn die Pläne des Abg. Chudy sich als undurchführbar erwiesen.

Zu der Sitzung, die durch Dr. Putek angezeigt worden ist, wurden folgende Einladungen versendet: „Die Fortsetzung der Sitzung des Verwaltungsausschusses findet am Freitag, den 7. März von 17—21 Uhr, am Samstag, den 8. März von 9—14 Uhr, schließlich am Montag, den 10. März von 9—2 Uhr statt. Die Tagesordnung: Ausführung des Beschlusses des Sejm in der Frage der Erledigung des Gesetzentwurfes über die Bezirksräte, über die Wahlordnung in den südlichen Wojewodschaften und das Gemeindegesetz in den Zentralwojewodschaften“.

Vor Beginn der Beratung über das Gesetz bezüglich der Bezirksausschüsse haben die Abg. des BB-Clubs eine Reihe von Anträgen und formellen Anträgen bezüglich der Tagesordnung gestellt. Insbesondere handelt es sich bei diesem Antrag um die Feststellung, ob die Nachmittagsitzung eine Fortsetzung der Beratung der Vormittagsitzung oder eine neue Sitzung ist. Die Diskussion wurde durch den Umstand hervorgerufen, daß auf der Tagesordnung der Nachmittagsitzung, wie aus obiger Einladung hervorgeht, keine Rede von dem Antrag des BB-Clubs über Erteilung eines Misstrauensvotums an Obmann Dr. Putek die Rede ist.

Der Obmann Abg. Putek hat den Standpunkt eingenommen, daß die Nachmittagsitzung eine Fortsetzung der Vormittagsitzung sei, was schon der Antrag des Abg. Cieplak wegen Aufnahme der Spezialdebatte über das Projekt des Gesetzes bezüglich der Bezirksausschüsse zum Ausdruck bringt.

Abg. Sobolewski (BB-Partei) beantragt hingegen, daß die Sitzung als neue Sitzung anerkannt werde und daß die Tagesordnung durch den Antrag auf Erteilung des Misstrauensvotums für den Obmann des Ausschusses ergänzt wird. Bei der Abstimmung wurden für den Antrag Cieplak 13 Stimmen abgegeben. Abwesend waren bei der Sitzung die Vertreter des deutschen und jüdischen Klubs.

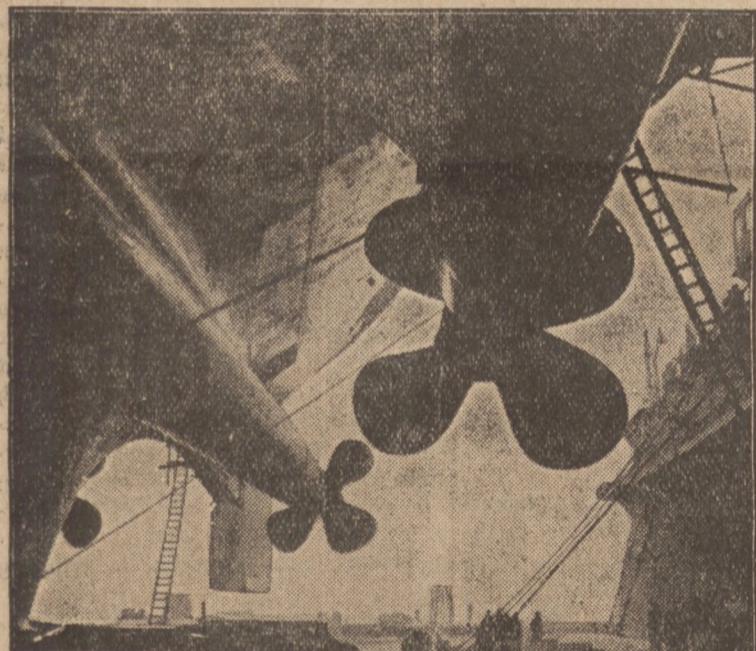
Auf Grund des Resultates der Abstimmung hat der Vorsitzende die nächste Sitzung für 11 Uhr vormittag angeordnet. Als erster Punkt der Tagesordnung wurde die Abstimmung über das Misstrauensvotum für den Obmann des Ausschusses, als zweiter Punkt die Selbstverwaltungsge-

# Und wieder-: KAMPF UMS BLAUE BAND!



Commodore Nicolaus Johnsen, der älteste Schnelldampfer-Kapitän des Lloyd, wird für die „Europa“, die er führt, das „blaue Band“ erringen.

**D**er Schnelldampfer „Europa“ des Norddeutschen Lloyd schwimmt auf den Wässern der Nordsee; er hat die Hochseeprüfung hinter sich, seine Mannschaft ist vollzählig. Del ist in den Bunkern, Kühlwasser in den Tanks, die Kessel sind angeheizt, dünner brauner Rauch steigt aus den mächtigen, gelben Schornsteinen, die meterdicken Propellerwellen wollen sich drehen.



Zwei von den vier mächtigen Schrauben des Riesendampfers, die ihn zum schnellsten Schiff der Welt machen werden.

die Schraubenflügel die Wogen des Ozeans peitschen. Mit den Passagieren, die sich vor Monaten schon für die erste Fahrt der „Europa“ buchen ließen, harrt die gesamte seefahrende Welt auf das große Ereignis.

In den Prospekten der Reederei wird die Fahrtzeit von den Kanalhäfen bis New York mit fünf Tagen angegeben. Das Schwesterschiff des „Europa“, die „Bremen“, für die gleiche Fahrtzeit berechnet, hat diese Strecke bei ihrer Rekordfahrt aber in vier Tagen und 18 Stunden zurückgelegt. Und da beim Bau der Europa die beim Betrieb der „Bremen“ gesammelten Erfahrungen bereits verwertet wurden, ist anzunehmen, daß das neue Schiff noch schneller fahren wird. Das heißt also: die „Europa“ wird das blaue Band des Ozeans erringen, und in den kommenden Jahren das schnellste Schiff der Welt sein.

Wir werden demnach wiederum einen Kampf ums blaue Band erleben, wenn es auch, so lange die anderen Nationen nicht ebenso schnelle Schiffe besitzen, ein Kampf unter Brüdern sein wird.

Was ist dieses

sagenhafte „blaue Band“, dieser höchste Preis, den ein Schiff erringen kann?

Seine Geschichte beginnt in England. Und da die Engländer ein geschäftstüchtiges Volk sind, hat die Sache einen kommerziellen Hintergrund. Zu einer Zeit, als noch

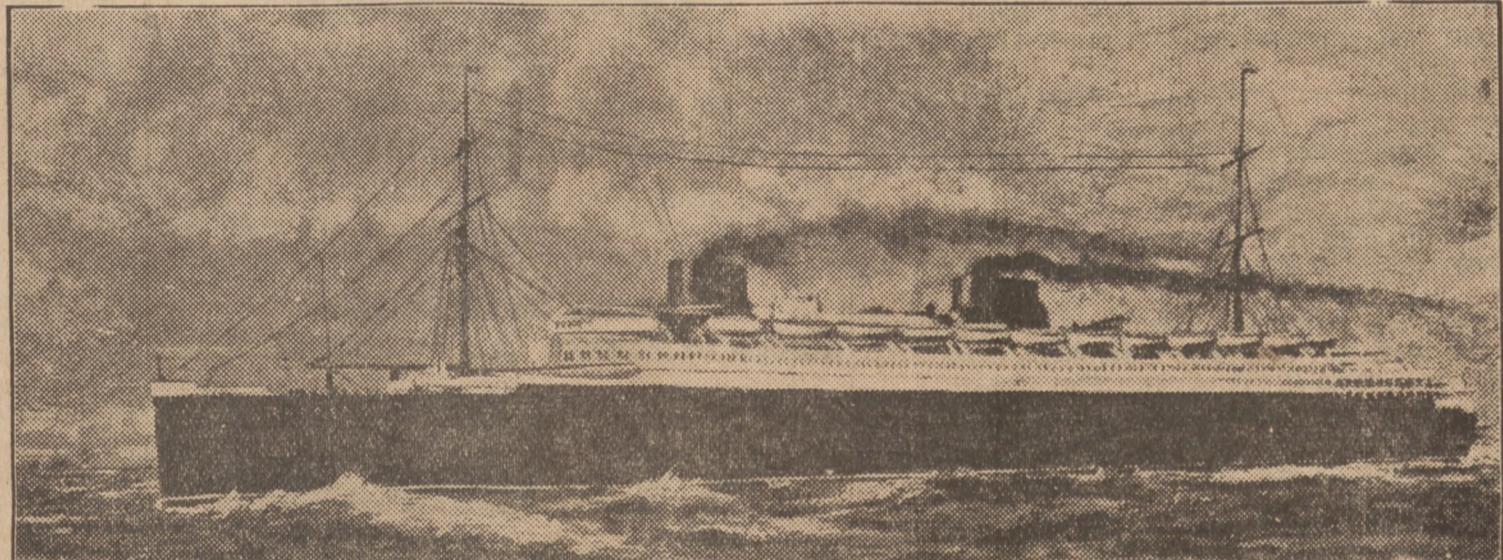
Segelschiffe den Verkehr zwischen den Erdteilen betrieben, mußten die englischen Großkaufleute recht lange auf ihre Schiffe warten, die Wolle aus Australien brachten, auf 14 Tage mehr oder weniger kam es dabei gar nicht an. Man schrieb also jeweils einen Preis aus für das Schiff, das die Strecke in der kürzesten Zeit bewältigte. Der Kapitän und seine Leute erhielten eine bestimmte Summe, das Schiff selbst durfte einen blauen Wimpel führen. Für die Eng-

ten Jahre später gab die „Savannah“ das blaue Band an den britischen Dampfer „Britannia“ weiter. Er brauchte für die Überfahrt nur noch 14 Tage. Man konnte von einer sprunghaften Entwicklung sprechen. Von der Größe der Leistung macht man sich einen Begriff, wenn man bedenkt, daß die Frachtdampfer von heute ungefähr mit der gleichen Geschwindigkeit fahren, wie dieser Dampfer von 1840.

Erst 18 Jahre später wurde dieser

Ausfall der Wirtschaftlichkeit wettmachen konnten. Und nun baute die Gesellschaft das 30 000-Tonnenschiff „Mauretania“, dessen im Jahre 1907 erzielte Leistung von fünf Tagen und fünf Stunden nicht mehr zu überbieten war.

Die „Mauretania“ behielt das „blaue Band“ unbestritten bis zum Jahre 1929. Erst in diesem Jahre konnte der Norddeutsche Lloyd mit seiner „Bremen“ wieder



Schnelldampfer „Europa“ — mit 51 000-Bruno-Register-Tonnen neben dem Schwesterschiff „Bremen“ das größte Schiff der deutschen Handelsflotte.

länder war damals Zeit auch schon gleich Geld, und der Wettbewerb der Kapitäne wußt gute Früchte ab. Trotzdem ist, als allmählich alle Reedereien dazu übergingen, blaue Bänder zu verleihen, die Idee wiederum eingeschlossen.

Sie lebte erst wieder auf, als es Dampfschiffe gab, und als diese Dampfschiffe durch die

fortschreitende Technik immer höhere Geschwindigkeiten erzielten. Damals ging man wieder dazu über, das blaue Band zu verleihen. Es war nun allerdings kein Wimpel und kein Geldpreis, sondern nur ein Ehrentitel, der aber im Konkurrenzkampf der Reedereien immer größere Bedeutung erhielt.

Dieses Wiedererstehen des „blauen Bandes“ geschah vor hundert Jahren. Der englische Dampfer „Savannah“ errang es erstmalig, als er die Strecke

1882 errang die „Alaska“ das „blaue Band“ mit sechs Tagen 18 Stunden 37 Minuten. Der Kampf ging jetzt nicht mehr um Tage, sondern um Stunden und Minuten.

Neun Jahre später — 1891 — war es

wiederum ein deutsches Schiff, das die Fahrzeit auf sechs Tage zwei Stunden herabdrückte.

Der Hapag-Dampfer „Fürst Bismarck“ errang das „blaue Band“.

Aber die „Majestic“ der Cunard-Linie machte ihm den Ruhm noch im gleichen Jahre streitig. Er drückte die Zeit bereits auf fünf Tage und 20 Stunden herab.

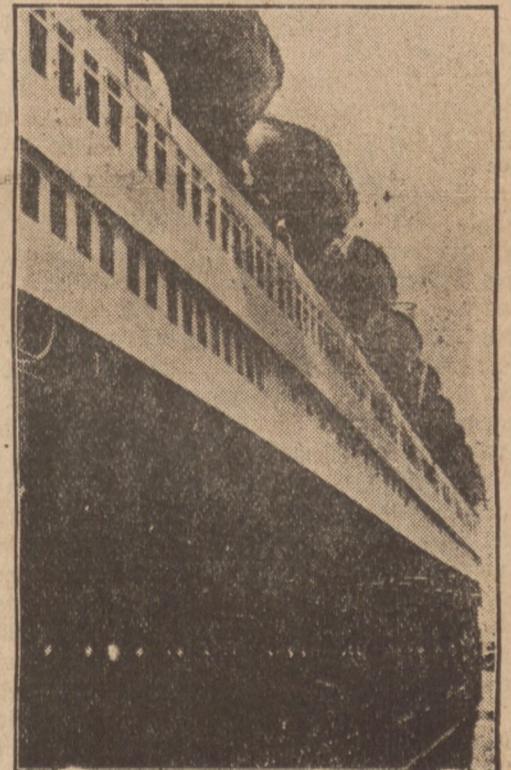
Im Jahre 1900 kam der Preis wieder an Deutschland. Der Schnelldampfer „Deutschland“ errang ihn mit fünf Tagen sieben Stunden 38 Minuten.

Zwei Jahre später mußte er das „blaue Band“ dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“ übergeben. Der Dampfer hatte die auch heute noch respektable Geschwindigkeit von 23 Seemeilen erreicht.

Für die damalige Technik war das Erreichte praktisch nicht mehr zu überbieten, wenn man das Prinzip der Wirtschaftlichkeit im Schiffbau nicht verlassen wollte. Für Deutschland kam eine derartige Prestige-Politik nicht in Betracht. Aber England, die Beherrscherin der Meere, konnte sie sich leisten. Die Londoner Regierung bezahlte der Cunard-Linie Subventionen, die den

ein wirtschaftliches Schiff in den Dienst stellen, das eine wesentlich größere Geschwindigkeit entwickelte. Die „Bremen“ errang das „blaue Band“ mit vier Tagen 18 Stunden 17 Minuten.

Noch einmal versuchte die „Mauretania“, nachdem sie neue Maschinen erhalten hatte,



Wie die Fassade eines Wolkenkratzers ragt die Schiffsrand der „Europa“ über dem Wasserspiegel. In den grossen, motorisch angetriebenen Rettungsbooten finden die Passagiere und Mannschaft hinreichend Platz.

ihr den Ruhm streitig zu machen. Sie kam aber nur auf fünf Tage zwei Stunden und 37 Minuten.

Und jetzt wird wohl die „Europa“ den Rekord des Schwesterschiffes wieder um einige Stunden unterbieten. Es wird ein Kampf sein, bei dem es um Minuten geht.

Wie lange werden „Bremen“ und „Europa“ die schnellsten Schiffe der Welt sein? Der Kampf ist nicht zu Ende, er wird niemals zu Ende sein, auch dann nicht, wenn einmal die Riesenflugzeuge den Verkehr über die Ozeane aufnehmen. England baut zwei Schnelldampfer, Amerika baut zwei Schnelldampfer, Italien baut zwei Schnelldampfer. Alle für den gleichen Zweck und mit dem gleichen Ziel: das „blaue Band“ zu erringen. Der Kampf wird gigantische Formen annehmen.

Aber diese Schiffe bestehen vorerst nur auf dem Papier. Für die kommenden Jahre dürfen wir die Gewißheit haben, daß die Welt unseren herrlichen Schiffen des „Bremen“-Typs nichts Gleichwertiges entgegenzustellen hat.

Dipl.-Ing. Kurt Wollank.



Das schwimmende Luxus-Hotel: Blick in den Rauchsalon 1. Klasse an Bord der „Europa“.

# Wojewodschaft Schlesien.

## Schließung der Bibliothek des schlesischen Sejms.

Die Bibliothek des schlesischen Sejms wird in der Zeit vom 8. bis 15. März infolge Auflistung neuer Bücherschränke geschlossen. Die geliehenen Bücher können während dieser Zeit in den Amtsstunden von 8 bis 15 Uhr abgegeben werden.

## 20. Staatliche polnische Klassenlotterie.

2. Ziehungstag.  
(Ohne Gewähr).

25 000 Złoty:	48053 144699.
20 000 Złoty:	59355.
10 000 Złoty:	29844 72728.
5000 Złoty:	32624 59225 166832.
3000 Złoty:	44076 48814 135753 144557 190112.
2000 Złoty:	27380 34850 102881 104507 142041 155378
163891 202858.	
1000 Złoty:	50535 69181 101919 131123 132925 134745
143397 181866.	
20 000 Złoty:	193147.
15 000 Złoty:	58562 122796.
10 000 Złoty:	141216 155428.
5000 Złoty:	32602 57220 165521 181896.
3000 Złoty:	35005 51637 53334 150231 151201 162039
181973.	
2000 Złoty:	17473 23441 78420 106758 184532 197315.
1000 Złoty:	951 5087 9992 21348 45355 63148 64251
73185 77178 100269 120093 140116 175701 203946.	
600 Złoty:	69640 94164 97629 103596 127378 131073
134701 137100 143949 156535 158856 160218 161713	
168974 169287 171817 174732 175734 187627 195007	
207182 208548 209122.	

## Bielitz.

### Faschnachtspiel in der evang. Mädchenschule am Kirchplatz.

Das von der evangelischen Mädchenschule am Kirchplatz veranstaltete Faschnachtspiel am Samstag v. W. hat wieder einmal Zeugnis abgelegt von der außerordentlichen Regsamkeit der Leitung dieser Schule. Man müht sich mit großem Erfolg, auch künstlerischen Regungen in den jungen Seelen zu ausdrucksfähiger Betätigung Gelegenheit zu bieten, dabei anzuleiten und zu fördern.

Weitere Vorträge dominierten natürlich bei diesem Faschnachtspiel und bescherten den vielen Zuhörern, Groß und Klein, recht fröhliche Minuten. Die Vorträge leitete ein von Schülerinnen der Bürgerschule am Klavier (vierhändig) gespielter, flotter Militärmarsch von Schubert ein. Nun folgte das erste Faschnachtspiel von Hans Sachs. Die handelnden Personen: ein fester, junger Bauer, die Bäuerin sehr herzig, aber mit sehr wenig häuslichem Sinn angestattet, daher Eheversetzung. Die weise Frau bringt die unvermeidliche Bäuerin durch ihren Hobuspottus und die dabei gegebenen guten Lehren zur Vernunft. Nun schönste Harmonie. Ohne Instrumentalbegleitung, rein und frisch gesungenen Lieder: „Steirisches Jägerlied“, Truhliedchen und „Af Magazin bin ich gelaufen“ reihten sich an. In einen sehr guten Gedichtvortrag schloß sich ein Spiel: „Dr. Quoist“, bei dem die gelungenen kostümierten Kleinen für ihr herziges Spiel viel verdienten Beifall ernteten. Bei dem sehr graziös ausgeführten „Tanz der Wandervögel“ waren die Kinder sichtlich durch das überanstrengende gleichzeitige Singen stark behindert. Das Gedicht „Der Kleef“ und das dann folgende Duett begeisterten Groß und Klein recht viel Vergnügen. Sehr sicher wurde der Tanz der beiden Puppen ausgeführt. Ein zweites Faschnachtspiel und das Kaspertheater beschlossen die zu neuen Unternehmungen aneifernden erfolgreichen Vorträge.

**Brotpreise.** Der Magistrat der Stadt Bielitz bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß in der Stadt Bielitz ab 10. März 1930 nachstehende Brotpreise Geltung haben:

## Abenteuer in Dalny.

Von Richard Huelsenbeck.

An einem der ersten Abende nach meiner Rückkehr traf ich meinen Freund Seifert, einen vielseitigen Mann, der die Eigentümlichkeit besaß, in den gewöhnlichsten und banalsten Zwiegesprächen des Alltags die Riede auf Weltanschauungsfragen zu bringen. Er war darin von einer Hartnäckigkeit, wie man es selten sieht, er redete, dozierte, klammerte sich an, bis man erschöpft unter seinem Verhör zusammenbrach. Das Ende eines solchen Wiedersehens bestand dann meistens darin, daß man die Empfehlung mit bekommt oder jenem Verein beizutreten.

Seit einiger Zeit predigte Seifert die Gewaltlosigkeit, er rechnete sich zu den Tolstoianern oder einer ähnlichen Secte. Jede Art von Gewalt konnte nach diesen Theorien durch eine einfache menschliche Willensanstrengung aus dem Leben fortgeschafft werden. Konnte nicht nur, sondern mußte auch. Am Ende stand das Paradies der Gewaltlosigkeit, in dem Seifert einen hervorragenden Platz einzunehmen hoffte.

Ich widersprach heftig der Möglichkeit einer allgemeinen Gewaltlosigkeit. Um ein Beispiel dafür zu geben, daß man selbst im privaten Leben nicht immer ohne Gewalt kommt, erzählte ich dem Propheten folgende Geschichte.

Dalny ist, wie Sie vielleicht wissen, die Hauptstadt der japanischen Mandchurie. Dalny ist fast eine westeuropäische Stadt, es gibt Straßenbahnen, ausgezeichnete Hotels, viele elegante Läden, Warenhäuser, Schwimmbäder, Poloplätze — was immer Sie wollen. Die Japaner sind im Gegensatz zu den Chinesen sehr ordentliche und reinliche Leute. Stra-

1 kg Kornbrot 70prozentiges 40 Groschen; 1 kg Schwarzbrot 38 Groschen. — Überschreitungen obiger Preise unterliegen der Bestrafung im Sinne der Art. 4 und 5 der Verordnung des Präsidenten vom 31. 8. 1926, Dz. U. Nr. 91, poz. 527.

**Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Bielitz.** Die nächste Auskunft über den Fortgang und das Vertragen der Schüler ist Freitag, den 14. März um 4,30—6 Uhr für die Klassen 1—3, von 5,30—7 Uhr für die Klassen 4 bis 8. Die Direktion macht die Elternschaft und deren Stellvertreter auf die Wichtigkeit dieser Auskunft aufmerksam und bittet um zahlreichen Besuch.

## Städtisches Lichtspiel-Theater, Bielsko Tonfilm-Kino (Western Electric)

Ab Samstag, den 8. März 1. J.

### Ein Monumental-Tonfilmwerk

bei dem keine Kosten gescheut wurden, mit wuchtigen Massenszenen, unerhört spannender Handlung und einer ganz ausgezeichneten Darstellung!

**Josef Schildkraut**  
**Laura la Plante :: Alma Rubens**

singen und sprechen in dem grossen Tonfilm  
(in englischer Sprache)

### „Das Komödiantenschiff“

Lebensdrama in einem Prolog und 12 Akten nach dem berühmten Roman von EDNA FERBER.

## Biala.

### Die Budgetberatungen im Bialaer Gemeinderat

#### Dritter Beratungstag.

Die deutsche Fraktion verläßt den Sitzungssaal.

Die Beratungen des dritten Tages wurden mit einer dreiviertelstündigen Verspätung aufgenommen, nachdem die Fraktionsführer der einzelnen Parteien eine Konferenz führten.

Die Sitzung wurde vom Bürgermeister Dr. Döllinger eröffnet.

Vor Eingang in die Tagesordnung ersuchte G.-R. Dr. Wisniewski das Wort, welcher im Namen der polnischen Fraktion etwa folgende Erklärung abgegeben hat. Infolge der steten Angriffe gegen die Person des Bürgermeisters durch die Presse und einzelne Personen steht sich die polnische Fraktion veranlaßt den Bürgermeister für seine bisherige Tätigkeit den Dank auszusprechen. Auch in der Zukunft steht die polnische Fraktion geschlossen hinter dem Bürgermeister.

Assessor Kusnierz, polnische Fraktion, verliest einen Dringlichkeitsantrag, welcher dahin lautet, daß der Magistrat im Einvernehmen mit der Rechtssektion eine Untersuchung gegen den Assessor Kleiß einleiten solle, da Kleiß wegen Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit in Anklagezustand versetzt wurde und es fraglich sei, ob er noch weiterhin das Amt eines Gemeinderates bekleiden dürfe. Für den Dringlichkeitsantrag stimmte die polnische Fraktion, dagegen, die deutsche Fraktion, die sozialistische Fraktion hat sich der Stimme enthalten. Eine weitere Abstimmung, daß die Rechtssektion die Untersuchung durchführen solle, wurde mit der selben Stimmenanzahl durchgeführt und angenommen.

Nach einer Pause hat G.-R. Dr. Pleßner im Namen der

Fröntevigung, Polizei, Feuerwehr, Zollbetrieb, das alles funktioniert in Dalny nicht weniger gut als etwa in Hamburg oder in Antwerpen. Ich will Ihnen diese kurze Beschreibung nur geben, damit Sie nicht glauben, es handele sich hier um jenen Orient, unter dem sich der Durchschnittsmensch ja noch immer eine Wissung aus Zigeunerlager und zoologischen Garten vorzustellen liebt.

Ich werde Ihnen sagen, was man unter einem Beachcomber versteht. Auf deutsch heißt dieses englische Wort Strandläufer. Ein Europäer, der im Fernen Osten ohne Geld und Beruf ist, sinkt in seiner Lebenshaltung bald unter den Null hinauf. Es ist natürlich, daß der Strand und der Hafen diese Unglücksfälle anziehen. Sehr viele von ihnen sind frühere Matrosen, sie suchen in der allgemeinen Geschäftigkeit eine Aufgabe, sie betteln von Kapitänen zu Kapitänen um einen Job, eine Anstellung. In den großen Lagerräumen und Warensälen findet sich Gelegenheit zu kleinen Diebstählen. Da gibt's Mehl, Fleisch und Bohnen, man kann mit den Lagerhaltern und Schiffsoffizieren ins Gespräch kommen, vielleicht naht sich auch eine Lady, der der Reisekoffer zu schwer wird oder eine Autodroschke, deren Tür man für fünf Cents aufreißen kann. Nächts wird der Gesichter hier eine Schlafstelle finden, zwischen den Säcken gibt's weiche Unterlagen für müde und alkoholisiert Kopfe. Der Strand und der Hafen, von denen der Beachcomber seinen Namen herleitet, bieten unter tausend Möglichkeiten die sichere eine: sich vorzustellen, daß am anderen Ende des großen Wassers die Heimat liegt. Hier wachsen die Sehnsucht und der Durst, hier kann man auf einem Kompposten an dem Pier Stunden mit geschenkten und erschöpften Zigaretten verträumen

deutschen Fraktion etwa folgende Erklärung abgegeben: Mit Wehmuth müssen wir den Kampf feststellen, welcher von einzelnen Personen geführt wird und die Beziehungen zwischen den einzelnen Fraktionen immer noch verschlechtert. Die deutsche Fraktion ist über diesen Dringlichkeitsantrag sehr verwundert, da der Assessor Kleiß in der Offenheit kompromittiert werde. Die deutsche Fraktion muß ihr Mitglied schützen und wird an den weiteren Sitzungen des Gemeinderates so lange nicht teilnehmen, ehe die Rechtssektion dem Assessor Kleiß Satisfaktion geboten hat. Assessor Kleiß spricht zu dieser Angelegenheit und erklärt, daß er keine unrechtmäßige Handlung begangen hätte. Die gegen ihn erhobenen Vorwürfe in dem Dringlichkeitsantrag, seien dem Herrn Bürgermeister Dr. Döllinger aus der Zeit, da er als Untersuchungsrichter fungierte, bekannt. Bei dieser Angelegenheit handelt es sich um die Verlegung einer Mietspartei im Hause des Assessor Kleiß in eine andere Wohnung desselben Hauses, da Assessor Kleiß die Wohnung des Mieters umbauen ließ. Der Mieter, welcher auf diesen Vorschlag nicht eingegangen ist, wurde aus der Wohnung insofern gewaltsam verdrängt, als daß Kleiß dem Baumeister den Auftrag erteilte, die Wohnung umzubauen, trotzdem die Möbel des Mieters in der Wohnung gestanden haben. Nach den Aufführungen des Assessor Kleiß verließ die deutsche Fraktion um 6.20 Uhr abends den Sitzungssaal. Die sozialdemokratische Fraktion lärmte und auch auf der Galerie entfesselte sich ein ohrenbetäubender Lärm. Da infolge des Verlassens der deutschen Fraktion die Sitzung beschlußunfähig wurde, schloß der Bürgermeister die Sitzung.

**Gefährliche Brüder.** Die Brüder Ludwig und Johann Lejawa, ohne ständigen Aufenthaltsort, haben am Freitag um 8.30 Uhr in der Restauration Wilczynski den Johann Mikler aus Kamiq durch Messerstich und Biergläser schwere Verlebungen am ganzen Körper beigebracht. Als die Brüder das Lokal verlassen haben, überfielen sie auf der Straße einen gewissen Magiera und brachten ihm gleichfalls mehrere Messerstiche bei. Beide Verlebten wurden in das Spital eingeliefert und die gefährlichen Brüder verhaftet.

**Kleiner Waldbrand.** Am Freitag, um 8.15 Uhr abends entstand auf dem fünf Morgen großen Jungfichtenwald der Besitzer Mendorf und Walluschek in Straconka ein Brand. Die alarmierte Feuerwehr löschte den Brand. Die Brandursache und die Höhe des Brand schadens sind noch nicht festgestellt.

Gefunden wurde im Stadtgebiete eine Anlasserkurbel vom Auto und Schlüssel. Abzuholen am Magistrat, Z. Nr. 2.

**Akademie der BBWR.-Partei.** Am Sonntag, um 11.45 Uhr vormittag, veranstaltet die Ortsgruppe der BBWR.-Partei in Biala im Saale des Hotels zum „Schwarzen Adler“ eine Akademie. Bei der Akademie werden die Abgeordneten Jan Pilisudski, der Bruder des Marschall Pilisudski, der Abg. Geistliche Madej und der Abg. Hey Referate über aktuelle Fragen erstattet. Die Akademie hat einen öffentlichen Charakter.

**Schuhimpfung gegen Diphterie.** Der Magistrat der Stadt Biala willt eine Verordnung der Bezirkshauptmannschaft über die Bekämpfung ansteckender Krankheiten folgenden Inhaltes mit: Infolge der sich immer mehr im Stadtgebiete ausbreitenden Diphterieepidemie hat der Magistrat sich mit dem Stadt- und Schularzt in Verbindung zu setzen, um eine allgemeine Schuhimpfung der Kinder vorschulpflichtigen Alters durchzuführen. Empfindliche Kinder müssen sich vor der Schuhimpfung einer Hautimpfung nach dem System Schick unterziehen. Der Impfstoff ist beim Bezirkssarzt unentgeltlich zu haben. Alle anderen mit der Schuhimpfung in Verbindung entstehenden Kosten sind aus dem im Budget vorgesehenen Mitteln zu decken. Über die durchgeführte Impfung ist eine genaue Evidenz zu führen und der Bezirkshauptmannschaft vorzulegen. Von der Schuhimpfung sind nur solche Kinder zu befreien, deren Eltern sich gegen die Impfung ihrer Kinder sträuben.

Der Magistrat gibt die obige Mitteilung der Bevölkerung zur Kenntnis und erucht aus nahe legenden Gründen sich an der Impfung recht zahlreich zu beteiligen.

Die Schuhimpfung für die vorschulpflichtigen Kinder und Schulkinder findet jeden Montag und Donnerstag von 9 bis 11 Uhr vormittag im städtischen Sanitätsbüro vom 15. März bis 2. Mai d. J. statt.

und vergessen, daß man eine herunter gekommene verdrehte Kreatur ist. Ja, so ein weißgefärbtes Stewardjäckchen oder wenigstens der blaue Arbeitsanzug eines Trimmers: da kann man sich über dem Rauch einer Zigarette so gut hineindenken, als ob man schon drin säße und das Elbfeuerschiff gerade in Sicht käme.

Schlimm wird's nur, wenn man durch irgend einen Zufall die Aufmerksamkeit der Hafenpolizei erregt hat. Wenn man im Hafen keine ruhige Minute mehr hat, weil man fürchten muß, jeden Augenblick Hopps zu gehen. Na, das ist nichts. Kein Job, keine Zigaretten, keine geklauten Lebensmittel, kein Nachtlager. Tagaus, tagein rennt man die grauen Straßen entlang, gut im Genuß, Hände fests in den Taschen, aber ohne das bisschen Mut, das eigentlich zum Leben notwendig ist. Die Japanerinnen in Dalny haben Augen wie die Luchse, sie sehen genau, ob man ein Koch in der Höhe hat oder nicht. Ich möchte Ihnen nicht zumuten, den Blick eines Orientalen zu ertragen, der sagt: „Du bist ja ein heruntergekommenes Weiber... Angehöriger einer Rasse, die sich hier längst genug als Herr aufgespielt hat...“

In einer solchen Lage werden viele Beachcomber zu Verbrechern, sie geben ihrer Verzweiflung einen Ausdruck, der mit dem Gesetzbuch zusammenstößt. Aber nun will ich Ihnen endlich erzählen, was mir in Dalny passiert ist. Ich sage also friedlich am Fenster meines Zimmers im Yamato-Hotel und überlege mir, wie man ohne große Anstrengung — die Seefahrt hatte mich ziemlich erschöpft — den Abend verbringen könne. Ich glaube, mein Zimmer lag im dritten Stock. Ich entfalte mich des Augenblicks genau, ich dachte, wie Dalny wohl unter der Russenherrschaft ausgesehen haben

## Kattowitz.

**Brand.** In der Wohnung des Richard Krause auf der ul. Gliwica 23 entstand ein Brand. Dabei wurden einige Hausräume beschädigt. Die Feuerwehr löschte den Brand.

**Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Donnerstag sind unbekannte Diebe in die Firma „Corant“ auf der ul. Wichtewicza in Kattowitz eingedrungen. Die Diebe haben vier Fässer mit Heringen im Werte von 550 Zloty gestohlen.

**Auf frischer Tat gefasst.** Ein gewisser Herbert Roszynski wurde in Kattowitz in dem Augenblick verhaftet, als er in das Magazin des Porzellangeschäftes Pinczowksi einbrechen wollte. Roszynski wurde den Gerichtsbehörden überstellt.

**Im Eisenbahnzug bestohlen.** Schaff Ewald, wohnhaft in Freidorf, Kreis Siegen, Deutschland, erstattete die Anzeige, daß er in dem Schnellzug von Berlin nach Kattowitz von einem unbekannten Diebe bestohlen wurde. Der Dieb hat ihm 770 deutsche Mark und den Auslandspass gestohlen. Von dem Dieb fehlt jede Spur.

**Wem gehört der Geldbetrag?** In dem Kreisamt in Mala Dombrowka wurde ein Geldbetrag in Höhe von 50 Zloty abgegeben. Der Eigentümer des Geldes möge daselbe in den Dienststunden abholen.

**Ein Einbrecher und mehrere Hohler verhaftet.** Durch die Untersuchung in der Feststellung des Diebes wegen dem Diebstahl von 7 Kisten Zepfeln im Werte von 450 Zloty zum Schaden des David Mechler in Kattowitz wurde des Diebstahls verdächtigt ein gewisser Nocula verhaftet. Gleichfalls wurden die Käufer der gestohlenen Ware in den Personen der Marta Baron, Klara Kapo, Elisabeth Słota, Marie Koch, Marie Raczkowska, Sofie Makowska, Katharine Kotsta und Martha Szyska, sämtliche aus Kattowitz festgenommen.

## Myslowitz.

**Stadtverordnetenversammlung.** Am Donnerstag, den 13. d. M. findet die Stadtverordnetenversammlung mit nachstehender Tagesordnung statt:

Änderung des Straßennamens der ul. Mostowa.

Festsetzung der Zuschläge zur Kanalgebühr für das Jahr 1930-31.

Beschließung des Budgets für das Rechnungsjahr 1930-31, sowie der Budgetüberbrückungen und Nachtragskredite.

**Brotpreise.** Der Magistrat hat im Einvernehmen mit der Bäckerinnung die Brotpreise ab 3. d. M. für ein Kilogramm mit 41 Groschen festgesetzt.

## Pleß.

**Diebstahl von Telephondraht.** Auf der Strecke Murdewesola haben unbekannte Diebe etwa 600 Meter Telephondraht gestohlen.

**Vermisst.** Am 2. März d. J., in den Abendstunden, hat sich die 16 Jahre alte Janina Sobczak vom Elternhause auf der ul. Glowna 61 in Tomaszow entfernt und ist bis zur Zeit nicht zurückgekehrt. Personenbeschreibung: Mittlere Größe, längliches Gesicht, Haare kurz geschnitten, dunkelblond, blaue Augen. Gelle det war die Vermisste mit einem Kleid aus dunkelblauen Stoff, helle Schuhe, dunkelblaue Mantel und einer dunkelblauen Mütze. Mitteilungen, welche zur Feststellung des Aufenthaltsortes dienen können, sind an das Kriminalamt in Lódz oder an das nächste Polizeikommando zu richten.

## Rybnik.

### Geheimnisvolles Verschwinden eines Kaufmannes aus Rybnik.

Vor einigen Tagen ist der in Schlesien bekannte Kaufmann Cyril Strzelczyk, wohnhaft in Rybnik, welcher sich nach Sosnowice in geschäftlichen Angelegenheiten begeben hat, auf geheimnisvolle Art verschwunden. In Sosnowice erfuhr Strzelczyk, daß er in sehr wichtigen Familien- und auch geschäftlichen Angelegenheiten nach Warschau kommen müsse, woselbst ihn sein Bruder erwarten sollte. Strzelczyk unterbrach sofort seine geschäftlichen Angelegenheiten

möge. Da wurde die Zimmertür aufgerissen, ein Mensch stürzte herein, auf mich zu, schrie: „Retten Sie mich vor der Polizei!“ In deutscher Sprache sagte er das. Ohne weiter nachzudenken, schob ich ihn in den kleinen Baderaum und schloß hinter ihm ab. Ich hörte Schritte und Sprechen im Korridor. Das Sprechen wurde heftig, man ging hin und her, dann trat energischen Schrittes ein Mann in mein Zimmer. Hinter ihm sah ich die Köpfe des Hotelpersonals. Auf diesen Augenblick war ich vorbereitet. „Nein, ich habe niemanden gesehen...“ Ich sprach mit der Überheblichkeit des weißen Fremden, die mir sonst widerlich ist, aber in diesem Fall notwendig war. Die Japaner reagieren hierauf doch noch sehr, obwohl sie mindestens so zivilisiert zu sein glauben wie die Europäer. Der japanische Polizist zog sich mit einer verlegenen Verbeugung zurück.

Dieser Beachtbarer, ein Deutscher namens Jensen, erzählte mir sein Schicksal ohne Umschweife. Als ich ihm eine Zigarette und ein Glas Tee anbot, redete er flott und ohne Scham. Bei ihm war die Entwicklung ungefähr so verlaufen, wie ich sie oben als allgemein gültig geschildert habe. Die Polizei hatte ihn vom Hafen, seiner Heimat und seinem Geschäftsbereich gejagt. Er begann das Pflaster der Straßen zu treten und da es für einen Weißen moralisch und praktisch unmöglich ist, Orientale anzubetteln, stand er eines Tages vor der Entscheidung zu verhungern oder... Er ergab das Oder, machte einen Raubüberfall auf einen gutgekleideten Russen. Dass er die Tat im Hungerdelirium tat, geht schon daraus hervor: es war heller Tag, Spätnachmittag im September.

Jensen schien ein sympathischer Mensch zu sein, ich

# Rühl und veränderlich.

(Bericht der Meteorologischen Korrespondenz.)

Mit dem Beginn der zweiten Wochenhälfte hat eine durchgreifende Umgestaltung der Wetterlage der seit längerer Zeit meist heiter und völlig trocken Witterung ein Ende gemacht. Zuvor waren im Westen und Südwesten Deutschlands ebenso wie in Belgien und Frankreich die Temperaturen zum erstenmal bis frühlinghafter Höhe gestiegen: in Aachen und Karlsruhe wurden 16, in Brüssel sogar 19 Grad Wärme erreicht, ein Temperaturwert, der bisher auch im Mittelmeergebiet noch nicht übertroffen worden ist. Über 17 bis 18 Grad Wärme ist in diesem Vorfrühling auch Italien und Südspanien noch nicht hinausgekommen; nur an der Küste von Korsika sind 19 Grad erreicht worden.

Die veränderte Wetterlage charakterisiert sich durch hohen Luftdruck über der Westhälfte Europas bei niedrigem Druck über Russland. Sie ist dadurch entstanden, daß die atlantischen Minima, die das kontinentale Hochdruckgebiet im hohen Norden umkreisen, vom Eismeer aus südwärts durch Finnland bis nach Südrussland vorstießen und dabei den östlichen Teil des festländischen Maximums abbauen. Der polare Luftstrom auf der Westseite des Tiefs gelangte über Südschweden und Dänemark nach Mitteleuropa und hatte besonders in der östlichen Hälfte Deutschlands beträchtlichen Temperaturrückgang zur Folge. Die dabei vorgekommenen Wiederholungen fielen im Bereich der Ostseeküste in Form von Schnee, jedoch nur in Gestalt leichter Schauer; in den östlichen Mittelgebirgen fiel Neuschnee, aber auch nicht in erheblicher Menge. Im Binnenland waren die Regenfälle bisher unbedeutend und vielfach kaum messbar; hier überschritten auch die Tagestemperaturen vielfach noch 5 Grad Wärme. Im deutschen Nordwesten, nahe dem Kern des Hochdruckgebiets, ist nach den vorangegangenen heiteren und frühlings-

warmen Tagen verbreitet Nebel aufgetreten; auch sonst ist der Himmel meist bedekt, und das ganze Witterungsbild ist charakteristisch für die gegenwärtige Jahreszeit, in der die Erwärmung durch die von Tag zu Tag höher steigende Sonne durch den nördlichen Luftstrom verhindert wird.

Es hat nicht den Anschein, als ob wir mit einer raschen Überwindung der gegenwärtigen Wetterlage rechnen könnten. Die Tendenz der Verlagerung des Luftdruckmaximums im Westen und Nordwesten des Erdteils hängt damit zusammen, daß am Ende des Winters der Nordatlantik und das europäische Nordmeer die niedrigsten Wassertemperaturen erreichen. Dadurch kühlen sie auch die darüber liegenden Luftmassen stark ab, wodurch sich die Verlagerung hohen Drucks über diesen Gebieten erklärt. Die zeitweilig erfolgende Ausbreitung des hohen Drucks nach Osten pflegt stets eine vorübergehende Erscheinung zu bleiben, weil vom hohen Norden südwärts oder südostwärts wandernde Randwirbel des russischen Tieflands den hohen Druck über den Ostseeländern und über dem östlichen Deutschland immer wieder rasch abbauen. Infolgedessen wird die Witterung im größten Teil Mitteleuropas vorwiegend trüb und veränderlich bleiben; die Wiederholungen werden zwar nirgends erhebliche Mengen ergeben, sich aber häufig wiederholen und in Ostpreußen, wo sich zurzeit eine dünne Schneedecke gebildet hat, auch weiterhin vorwiegend in Form von Schneefällen. Etwa günstiger sind die Aussichten für das weitere Rheingebiet und namentlich für den deutschen Südwesten sowie für einen Teil der Nordschweiz, wo es im Allgemeinen trocken bleibt, und wo auch zeitweilig mit Aufheizung gerechnet werden kann, die zu etwas stärkerem Wiederaufstieg der Tagestemperaturen führen dürfte.

## Theater

### Polnisches Theater. Halka Ordon und Eugen Bodo.

Man pflegt dies Kleinkunst zu nennen, aber das, was uns durch die zwei Stars der Warschauer „Qui pro quo pod Morskie Oko“ Theater geboten wurde, ist schon eine Quintessenz der Kunst auf dem Gebiete, es ist keine Sinfoniearbeit, in jeder Bewegung, in jedem Worte durchdracht und durchgearbeitet.

Wenn man die Ordon mit der Münze ihrer Hände betrachtet, so kommt man zur Überzeugung, daß durch minutiöse Bewegung manchmal mehr und deutlicher ausgedrückt werden könnte, wie durch Worte. Ob sie tanzt, ob sie durch sabelhafte Verschlingungen und Bewegungen der Arme und insbesondere der Hände zum Publikum spricht, ob sie declamiert oder Chansons singt, alles ist wahre Kunst und kann uns nicht Wunder nehmen, daß diese Künstlerin selbst in einem fremden, anderssprachigem Milieu Triumphe feierte.

Eine eigenartige Kunst entwickelte Eugen Bodo. Er bemüht sich alles in die Formen des Schicklichen zu kleiden und vermeidet es, wie dies bei Kabarettängern allzu oft der Fall ist, durch zottenhafte Witze oder Gesten die Kunst des Publikums zu erobern. Durch sein Lied „ta jedna, jedyna“ (diese eine, einzige), das eine Verherrlichung der Mutterliebe ist, beweist Bodo, daß er auch für ernste Musik einen Sinn habe. Beim Lied „Sonny Boy“ zeigte sich der Künstler wieder als glänzender Kopf seines berühmten Kollegen. Bodo ist übrigens dem Bielitzer Publikum als Filmstar bekannt.

Dem Theaterkomitee gebührt besonderes Lob, daß er keine Mühe gescheut hat, um uns mit diesem Künstlerpaare bekannt zu machen.

## Tarnowitz.

**Fahrraddiebstahl.** Aus dem Kellerraum des Gastwirtes Johann Golius in der Kolonie Viktor im Kreise Tarnowitz wurde ein Herrenfahrrad, Marke „Digi“, Nummer 207 314 gestohlen. Vor Ankauf des gestohlenen Fahrrades wird gewarnt.

fragte nicht nach seiner Herkunft. Seine Augen, unruhig flackernde Blicke, fielen mir auf. Er sah sich mit einer schwer begreiflichen Gier im Zimmer um. Alle diese für uns selbstverständlichen, für Jensen aber seltenen und glänzenden Sachen zeugten von einem beruhigten Leben. „Wer hier im Yamato-Hotel wohnt, hat es nicht nötig, jemanden zu überfallen“, sagten die Augen. Als Jensen einmal in einem unbewachten Moment meine silberne Zigarettendose aufgriff, offenbar im Zweifel, ob er sie in seiner Jackentasche verschwinden lassen sollte, begriff ich, daß ich ihn umsonst gerettet hatte. Er würde in den nächsten Tagen ein anderes Verbrechen begehen. Langsam verstand ich die Sprache der Augen und das Wüsstenpiel um den dürrlichen Mund. Ein geringer Anlauf würde genügen. Jensen zu neuer Gewalttat hinzureißen. Seine Begriffe waren verwirrt, der Hunger und das lange Elend hatten ihn zu lange zwischen ihrer Fänge gehabt.

Mit größter Mühe und in ziemlich phantastischer Bekleidung brachte ich den Mann aus dem Hotel. Wir trafen uns in einer Seitenstraße, die von der Hotelanlage schräg und einsam dem Hafen zustrebt. Es war jetzt ganz dunkel, ich kannte die Gegend nicht, entsann mich aber, daß man hier in das Chinesenviertel kam. Ein Gefühl der Unbehaglichkeit stellte sich bei mir ein, von dem ich mir keine rechte Vorstellung machen konnte. Es wäre zu langatmig, wenn ich Ihnen schildern wollte, wie ich bald zu der Gewißheit kam: Jensen wartete nur auf den Moment, um über mich herzfallen zu können.

Anfangs machte er einen Versuch, mir zu danken. Es würde schon wieder werden. Man durfte nicht allen Mut fin-

ken lassen. Er betonte, wir seien beide Deutsche, und versuchte, sich aus dieser Tatsache eine Erklärung für meine Hilfsbereitschaft herzuleiten. Aber bald — je weiter die Straße sich vom Hotel entfernte und je dunkler es wurde — verhaspelten sich Jensens Worte, er stotterte, fing wieder an, schwieg plötzlich. Ich merkte, wie in ihm der Entschluß zur Tat aufstieg. Vor einigen Minuten wußte er noch ebenso wenig wie ich, daß dieser Seitenweg ja eine ausgezeichnete Gelegenheit war, einen Mann zu überfallen. Die Umstände am Nachmittag waren sehr ungünstige gewesen, die Niedriglage eignete sich, Erfahrungen zu verwerten.

Jensen hegte sicher die Überzeugung, ich sei bis zur Dummkopf gutmütig, er ahnte außerdem, daß ich im Besitz größerer Geldmittel war. Ich dagegen sah, wie der neue Entschluß in ihm wuchs, ich hätte die Minuten bis zur Aufführung abzählen können. Zwischen ihm und mir bestand eine elektrische Verbindung. Hilfe gab's nicht. Welt und breit kein Mensch. Da griff ich zur vorbeugenden Gewalt, ich holte aus und schlug den Mann an die rechte Schläfe, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Sie werden vielleicht sagen, ich hätte vorher mit ihm reden müssen, aber in diesem Augenblick gab es nur eine Möglichkeit für die Tat.

„Und wie endete das?“ fragte Seifert mißgelaunt.

„Ich weiß es nicht... am folgenden Tage las ich von Jensens Verhaftung in den Zeitungen. Eine Polizeipatrouille hatte ihn gefunden.“

„Dariüber müssen wir noch mal diskutieren“, sagte Seifert, nahm seinen Hut und ging ohne weiteren Gruß.

# Die Frau und ihre Welt.

## Schnittblumen im geheizten Zimmer.

Bon Alice Günther.

Je seltener und rarer der Blumenflor draußen in der Natur wurde, um so freudiger pflegten wir eine Spende dieser entzückenden Kinder Floras zu begrüßen und auf ihre möglichst lange Erhaltung bedacht zu sein. Solange die Zimmer noch nicht geheizt wurden, war das Frischhalten von Schnittblumen der verschiedensten Art auch gar nicht so schwer. Man hatte nur nötig, täglich die Vasen zu reinigen, die Stiele der einzelnen Blüten abzuwaschen und etwas zu verkürzen, welche Blätter zu entfernen und sie in den Vasen neu geordnet wieder mit frischem Wasser zu versetzen, um sie je nach Art acht Tage und länger in gleichem Aussehen zu erhalten. Ja, einzelne Knospen entfalten sich bei dieser Pflege und Wartung noch zur lieblichen Blüte und erfreuen uns dann auch ihrerseits durch ihren reizvollen Anblick.

Seitdem aber die Zimmer geheizt werden und dadurch vorwiegend trockene warme Luft in den Räumen vorherrscht, ist die Schönheit der Vasenblumen meist nur von ganz kurzer Dauer, vielfach sogar nur auf Stunden berechnet. Doppelt bedauerlich, weil sie einmal durch ihr zu rasches Verwelken unsere Freude an ihrer Farbenpracht wesentlich verkürzen, zum anderen, weil sie, da wesentlich teurer als im Sommer, nun viel seltener den Weg zu uns finden und dadurch die Freuden gemindert werden, die uns durch sie zuteil wurden. Es gilt also, jeder Blumenspende durch ein anderes Verfahren zu möglichst langer Daseinsdauer zu verhelfen. Das kann einmal geschehen, wenn man den, wie oben angegeben, sauber verkürzten, gereinigten Blumenstengeln einige Tropfen Kampferspiritus oder an deren Stelle eine Messerspitze salpetersaures Natron im Wasser befügt. Dann sollte man aber auch zum gleichen Zweck einen feinen Zerstäuber bereithalten, mit dem man sie täglich mehrmals mit frischem Wasser übertaut, und schließlich sollte man sie nicht im Zimmer, sondern zwischen den Doppelfenstern in schlanker Vase aufstellen, da sie in dieser wesentlich höheren Temperatur von erheblich längerer Dauer sind, zumal, wenn man daneben einige flache kleine Schalen mit frischem Wasser aufstellt, das dann verdunstet und die Luft feucht erhält.

## Älter werden und doch jung bleiben.

Älter werden und doch jung bleiben: das ist die Parole von heute. Es ist nicht mehr modern, alt zu sein. Deshalb muß alles darangesetzt werden, ein hohes Alter zu erreichen, ohne von den Alterserscheinungen behindert zu werden. Heute, wo die meisten Menschen dazu gezwungen sind, bis ins hohe Alter beruflich tätig zu sein, ist das Sich-gesund- und Sich-jung-erhalten eine Lebensfrage, die nicht ernst genug genommen werden kann. Nur sich nicht vom unerbittlichen Kampf ums Leben unterkriegen lassen, und nicht so bald die Waffen strecken, um nicht zum alten Eisen geworfen zu werden.

Im Grunde genommen ist es gar nicht so schwer, sich jung zu erhalten; allerdings muß körperliche Gesundheit vorausgesetzt werden. Vor allen Dingen muß man darauf achten, sich in ständiger Bewegung zu erhalten, das heißt: man möchte es sich zur Bedingung, jeden Tag mindestens ne Stunde spazieren zu gehen; das schafft Lebensfreude und einen guten Ausgleich für sitzende Beschäftigung. Es ist eine feststehende Tatsache, daß Muskeln, die nicht gebraucht werden, erschlaffen. Durch regelmäßige Bewegung erhöht sich die Blutzufuhr, und die Atmung wird zur vermehrten Leistung angeregt. Turnen und Schwimmen sind vorzüglich, um den Körper frisch und jung zu erhalten. Sehr guten und heilsamen Einfluß bringt auch langames Bergsteigen mit sich. Es kräftigt Körper und Muskel, fördert Appetit und Stimmung. Voraussetzung ist natürlich, alles mit Maß und Ziel zu betreiben.

Meistens gehen körperliches und geistiges Befinden Hand in Hand. Fähigkeit im Essen und Trinken, allgemeine Hygiene, Ernährung guter Luft beim Schlafen sind alles Dinge, die scharf beobachtet werden müssen.

Vielleicht denken sich manche: das ist leichter gesagt, als getan; doch mit etwas Energie sind vorstehende Anregungen ohne viel Schwierigkeit durchzuführen. Der Lohn wird sein: ein schönes Alter, verbunden mit Abgellärtheit, Seelenruhe und Heiterkeit.

Isabella.

## Zehn Gebote für eine glückliche Ehe.

1. Ziehe dich auch nach der Hochzeit für deinen Mann ordentlich an. Bedenke, daß wenn du ihn geheiratet hast, du ihn für dein ganzes Leben fesseln sollst.

2. Schenke deiner Frau in jeder Woche einmal eine Kleinigkeit, die sie sich wünscht, und mache ihr ebenso oft ein Kompliment. Frauen wollen stets etwas Augehahmes hören. sagt es nicht der eigene Mann, muß es eben ein anderer tun.

3. Lasse niemals deinen Mann merken, daß du auf seine Zeit und seine Seele Beschlag legst. Nichts kann ein Mann so wenig vertragen, als den Gedanken, durch die Ehe gefestigt zu sein.

4. Du sollst nicht an deiner Frau Dinge tadeln, die du an anderen Frauen lobst. Wenn es dir gefällt, daß andere Frauen sich die Lippen schminken, verbiete es nicht der eigenen.

5. Stelle niemals andere Dinge und Ereignisse höher als

alles, was deinen Mann angeht. — Falle ihm aber dennoch nicht mit deiner Fürsorge zur Last. Männer lieben es nicht, wie kleine Kinder gegängelt zu werden.

6. Zeige dich deiner Frau gegenüber nicht feige. Wenn sie bemerkt, daß du ihr Schutz bist, wird sie nicht aufhören, dich zu bewundern.

7. Versthehe, daß in jedem Mann ein Teil Kindlichkeit ubriggeblieben ist. Mache ihm keinen Vorwurf daraus, selbst wenn er einmal etwas getan hat, was nicht in seinem Sinn ist. Alle Männer haben Vorwürfe.

8. Bleibe ritterlich auch gegen deine Frau. Es ist die einzige Gelegenheit, ihr zu beweisen, daß du nicht aufgehört hast, sie zu begehrn. So wie du deine Frau behandelst, so behandelt sie dich.

9. Zeige dich nicht abhängig von deinem Manne in deinem Denken, in deinen Interessen, sondern beweise, daß du ein selbstständiger Mensch bist, eine Kameradin und Gefährtin, mit der er in schwierigen Lagen des Lebens rechnen kann.

10. Mann und Frau! Laßt euch im Zorn nicht zu gehässigen, bösen Worten hinreißen. Bedenkt, daß ein grobes, hässliches Wort mehr brennt und tiefer schmerzt als manche Wunde.

Frauen in der Lebenslotterie gezogen haben, die an der Seite eines solchen „Besserwissers“ und „Hans-Dampf-in-alien-Gassen“ leben müssen, der ihnen immer nur die unelbständige, seinem Herrscherwillen unterstellte Haushälterin sieht, die in erster Linie nur auf sein Wohl bedacht sei n müßte. Die Mehrzahl aller Männer ist heute aber, Gott sei Dank, in dieser Hinsicht doch so eingestellt, daß sie es entweder der Frau allein überlassen, in ihrem Haushalt nach eigenen Belieben zu schalten und zu walten oder noch besser, mit ihr gemeinsam zu überlegen, wie die gemeinsame Last und die ihrige im besonderen erleichtert werden kann.

Da ist freilich, wo der Hausherr und Vater berechtigtes Misstrauen gegen die sorgsame Verwendung des der Haushfrau anvertrauten Wirtschaftsgeldes hegt, da kann man es ihm auch nicht verdenken, wenn er ihr ständig „auf den Zahn“ fühlt“, und bei gelegentlich stark vereinfachten Spiegezettel die Vermutung hegt oder ausspricht, daß sie davon zu viel im eigenstem Interesse verbraucht. Auch in diesem Falle müßte er aber zuerst untersuchen, ob sie den ersparten Betrag verwandte, um sich für ihn zu schmücken, für ihn immer wieder reizvoll zu kleiden oder sich Nächtereien und Leidereien dafür kaufte, von denen er nichts erfährt, weil sie keine Vorwürfe fürchtet. Erf beklagenswert ist es in solchem Falle, wenn die naschlüftige Frau und Mutter auch die Kinder zu Mitwissern und Mitgenießern ihrer Heimschlecht macht und durch ihr Verbot: „Sagt es dem Vater nicht“, zu kleinen Misschuldigungen gegen ihn gegenüber stempelt. Diese kleinen, gelegentlichen Täuschungsabsichten, den Kindern zunächst als harmlos hingestellt, können nur zu leicht dazu führen, auch in wichtigeren Dingen dem Vater ihr Vertrauen vorzuhalten und hinter seinem Rücken Dinge zu treiben, deren Kenntnis ihn nicht mir schmerzen würde, sondern ihm unter Umständen auch geschäftlich schaden könnte.

Ist es der Frau möglich, durch sorgsamstes Haushalten dann und wann kleine Brüder zu ersparen, so sollte der einsichtsvolle Ehemann über deren Verwendung keine Rechenschaft von ihr fordern, sondern sie als ein Taschengeld ansehen, das ihr zu zahlen, ihm seine Verhältnisse nicht erlauben.

Komm' morgen wieder. Man klopft drei Eier stark mit einem knappen Teelöffel Salz durch, legt drei Viertel Pfund Mehl hinzu und verdiint alles nach und nach mit drei Viertel Liter Milch. Davon bakt man auf einer Seite dünne Pfannkuchen, legt auf die gebackene Seite einen Löffel präparierte Fleischfarce, klappt den Pfannkuchen wie einen Briefumschlag handtellergroß zusammen, bestreicht ihn von allen Seiten mit zerklöpfstem Ei, streut Reibbrot darauf und brät die Kuchen in einer Bratpfanne auf be den Seiten schön hellbraun. Zur Bereitung der Fleischfarce hat man einen Suppenteller Bratenreste (Wild und Roastbeef dürfen nicht verwandt werden) ganz klein, und schmort sie mit einer Tasse Bratenjause und einem Löffel saurer Sahne durch Dauer der Zubereitung etwa 1 einhalb Stunden.

Johannisbeer-Küsse. Ein halb Liter Johannisbeeregrat wird mit dreiviertel Liter kalten Wassers vermischt, hinzukommt je nach Geschmac 1 einhalb bis 2 Tassen Zucker. Dann röhrt man eine Tasse Kartoffelmehl mit einviertel Liter kalten Wassers an, gibt es zur Flüssigkeit, läßt diese einmal auflockern (keine Blechfaserrolle benutzen), und gießt den Käsel auf flache Schalen, läßt ihn etwas abkühlen und reicht dazu Milch oder Sahne und Zucker.

Um Pfannkuchen vollkommen rund zu haben, sollte man den von Fachleuten geübten „Kniff“ anwenden und vor dem Einlegen der Pfannkuchen in das Backfett, stets die dem Brett aufgelegte, also gedrückte Seite nach oben halten, wodurch der Pfannkuchen im Fett rund ausgeht.

Vorbeugungsmaßnahmen gegen die Grippe. Bekanntlich sieht sich die wieder einmal mehr oder weniger stark auftretende Grippe besonders gern in empfindlichen oder geschwächten Organen fest. Obgleich nun auch diese Leidenden durchaus nicht mit besonderer Furcht einer möglichen Erkrankung an Grippe entgegenzusehen brauchen, sollten doch gerade sie mehr wie alle ferngefundene Menschen entsprechende Vorbeugungsmaßnahmen gegen diese Epidemie treffen. Kalte Füße, Zugluft, Abkühlung nach vorangegangener Erhitzung müssen sie verhüten. Weiter sollten sie ihrer Verdauung während der Zeit der Grippekrankung erhöhte Aufmerksamkeit schenken und jede Abweichung vom Normalzustand bald zu beobachten suchen. Bei den allerersten Anzeichen der Grippe pflegt ein Dauerlauf mit geschlossenem Munde bis zum gründlichsten Durchwärmten des Körpers mit sofort anschließendem, recht warmen Bad (so heiß als es vertragen wird) und der Genuss einer heißen Zitronenlimonade mit etwas Honig verrieth, ehe man sich nach dem Baden ins Bett gelegt, den gefürchteten Feind rasch in die Flucht zu schlagen. Desinfizieren der Mundhöhle mit einer rostroten Lösung von übermanganäurem Kali, ebensolchen Spülungen der Nase und bei Erkrankung an Grippe in der eigenen Familie. Vermeidung durch Ansteckung mit Ausatmung oder Auswürgen des Kranken, gesondertes Reinigen der Trink- und Speisegeschirre desselben, sofortiges Desinfizieren der Taschentücher, Handtücher, Leib- und Bettwäsche sind weitere Vorbeugungsmaßnahmen gegen die Grippe.

Dr. A. Sch.

Wenn Straßen-, Gesellschafts- und Hausschuhe ihr elegantes Aussehen und „gute“ Form behalten sollen. Sehr viele Hausfrauen beklagen sich darüber, daß ihre Schuhe nach dem ersten Besohlen meist ihre ursprüngliche, gefällige Form verlieren und dann meist „ausgetreten“ erscheinen. Auch mir erging es so, bis ich schließlich einmal meinen Schuhmacher bat, bei meinen Schuhen das Vorderblatt etwas knapper zu fassen. Er erklärte mir darauf, daß ja dann er „huh nicht mehr passen würde und belehrte mich dahin, daß ein Ausweiten und Breiterwerden des Vorderblattes vermieden werden könne, wenn man nicht erst warte, bis die Sohle „durchgelaufen“ wäre, da er sie in diesem Falle herunterreißen müßte. Man sollte selber beizeiten dünn auflegen lassen. Dieser Wink befolge ich seitdem und verfüge stets über guthaltendes, in Form gebliebenes Schuhwerk, das in seinem Aussehen bis zuletzt tadellos bleibt.

**,Rötopraf“**  
Buch- und Kunstdruckerei  
**Bielsko (Śląsk),**  
**Pilsudskiego 13 - Tel. 1029**

Adressen — Vermählungsanzeigen — Einladungen — Kuverts — Briefformulare — Mitteilungen — Visitkarten — Rechnungen — Programme — Kommissions- u. Lieferschein-Bücher — Lohnbeutel — amerikanische Journals vom kleinsten bis zum größten Format — Nach Entwürfen erster Künstler: vornehme Kataloge ausgeführt auf Kunstdruckpapier — Prospekte — Reklame-Flugzettel — Etiketten — Zeitschriften — Broschüren — Werke.

**Moderne Ausführung**  
**Mehrfarbendruck**  
**Illustrationsdruck**  
**Verlangen Sie Angebote**

## Das Recht der Ehefrau auf das ersparte Wirtschaftsgeld.

In einer Hamburger Tageszeitung weckte die Frage: „Hat die Hausfrau Anspruch auf das ersparte Wirtschaftsgeld“, lebhafes Interesse bei der Frauenwelt. Wurde doch mit dieser Frage ein Thema angeschnitten, das von jener stark umstritten war. Schon vor Jahren war einmal diese Frage Gegenstand lebhafter Erörterung in einer Frauenzeitung und hier waren es gerade die Männer, die sich lebhaft dagegen aussprachen, daß die Ehefrau ersparte Bezüge am Wirtschaftsgeld zu eigenem Nutzen verwende.

Betrachten wir nun heute den Gegenstand dieser Erörterung einmal näher. Die Hausfrau erhält vom Ehemann eine bestimmte, je nach seinen Einkommensverhältnissen mehr oder weniger hohe Summe zur Belohnung und Verpflegung der Familie ausgehändigt. Meist muß sie aber mit dieser auch noch manche kleine Ausgabe bestreiten, die nicht zur Nahrung der Familie gehört, wie z. B. Reinigungs- und Waschmittel, Rüh- und Stopfgarne und ähnliches mehr. Sie muß also danach trachten, so viel Ersparnisse daran zu machen, um auch diese Ausgaben damit bewirken zu können. Fragt nun der Ehemann jemals danach, wie sie sich eingerichtet und eingerichtet muß, um auch diesen Anforderungen gerecht werden zu können? Nein, von Ausnahmen natürlich abgesehen. Er verläßt sich dabei vertrauensvoll auf ihre Geschicklichkeit, wie auf ihr Verantwortungsgefühl gegenüber ihrer Familie, daß sie, ohne die Nährwerte der einzelnen Mahlzeiten zu mindern, schon einen Weg finden wird, um neben ausreichender Sättigung der Ihrigen auch noch diese nebenher laufenden Ausgaben von ihrem Haushaltsgeld bestreiten zu können. Wie sollte er sich nun das Recht anmaßen dürfen, über jene kleinen Beträge (dem großen werden es meist nicht) im eigenen Interesse verfügen zu dürfen, die durch sorgfältige Berechnung und geschickte Einteilung ihres Wirtschaftsgeldes dann und wann zu erzielen vermochte? Man halte doch den Durchschnittsehemann nicht für so engherzig und für eine derartige Passanatur, daß er auch auf diesem Gebiete, alleinbestimmend sein wollte. Dann müßte er ja logischerweise auch seiner Lebensgefährtin gestatten, ihm vorzuschreiben, wie und für was er sein Taschengeld verwenden, wieviel Zigaretten er rauchen, wieviel und welche Getränke er zu sich nehmen, welche Zerstreuungen er aufzusuchen darf, u. a. m. Ganz gewiß gibt es derartige „Guck-n-die-Ecken“, anderenorts auch „Topfgrüder“ genannt, unter den Männern, je nach

dem Aussehen und Form gehalten sollen. Sehr viele Hausfrauen beklagen sich darüber, daß ihre Schuhe nach dem ersten Besohlen meist ihre ursprüngliche, gefällige Form verlieren und dann meist „ausgetreten“ erscheinen. Auch mir erging es so, bis ich schließlich einmal meinen Schuhmacher bat, bei meinen Schuhen das Vorderblatt etwas knapper zu fassen. Er erklärte mir darauf, daß ja dann er „huh nicht mehr passen würde und belehrte mich dahin, daß ein Ausweiten und Breiterwerden des Vorderblattes vermieden werden könne, wenn man nicht erst warte, bis die Sohle „durchgelaufen“ wäre, da er sie in diesem Falle herunterreißen müßte. Man sollte selber beizeiten dünn auflegen lassen. Dieser Wink befolge ich seitdem und verfüge stets über guthaltendes, in Form gebliebenes Schuhwerk, das in seinem Aussehen bis zuletzt tadellos bleibt.

### Stadttheater Bielitz.

Heute, Sonntag, den 9. März, nachmittags 4 Uhr, zum lebendigen: „Der Tor und der Tod“ von Hugo von Hofmannsthal, hierauf: „Auferstehung“, Komödie in einem Akt von Felix Salten, „Schöne Seelen.“ Lustspiel in einem Akt von Felix Salten. (Nachmittagspreise). Ende 6 Uhr.

Am Sonntag, den 9. März, abends 7 Uhr: keine Vorstellung.

Am Dienstag, den 11. ds. abends 8 Uhr, im Abonnement (Serie gelb), „Das Parfum meiner Frau“, Lustspiel in 3 Akten von Leo Lenz. Ende 10 Uhr.

Am Mittwoch, den 12. ds. abends 8 Uhr, im Abonnement (Serie blau), die erste Wiederholung von: „Das starke Geschlecht“, Komödie in 3 Akten von Tristan Bernard. Deutsch von Josef Chapiro. Ende 10 Uhr.

Am Freitag, den 14. ds. abends 8 Uhr, im Abonnement (Serie rot), „Die andere Seite“, Drama in 3 Akten von R. C. Sherriff. Ende nach 10 Uhr.

### Theaterabonnement.

Den geehrten Abonnenten zur gefälligen Kenntnis, daß die 6. Abonnementsrate bereits fällig ist. Es wird höflichst ersucht, die entfallenden Beträge bis spätestens 10. März an die Gesellschaftskasse, Stadttheater 1. Stock, oder an der Tageskasse abführen zu wollen, zumal die Theatergesellschaft sonst gezwungen wäre, die nach diesem Termine durch den Inkassanten einzuhebenden Beträge mit der Inkassogebühr per 4 Prozent zu belasten.

## Was sich die Welt erzählt.

### Explosion schlagender Wetter in einer belgischen Grube.

Charleroi, 7. März. In der Zeche Caziers in Marcinelle ereignete sich eine schwere Explosion schlagender Wetter. Beim Bergarbeiter wurden getötet, elf verletzt.

### Der Spruch des Seearmtes zum Untergang der „Monte Cervantes“.

Anerkennung für Kapitän Dreyer.

Hamburg, 7. März. Im Verlaufe der Verhandlungen vor dem Hamburger Seearmt über den Untergang der „Monte Cervantes“ werden nach Verlesung der Berichte mündliche Zeugenvernehmungen durchgeführt, die aber keine wesentlich neuen Momente brachten. Als Sachverständige wurden unter anderen Kapitän Pohlmann von der Hamburg-Süd gehört, der die Gegend im Beagle-Kanal kennt und betont, daß für die Durchfahrt keine Bedenken bestanden. Der Reichskommissar erklärt gleichfalls, daß sich aus den Berichten ergebe, daß bei der Fahrt alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden seien. Ein Vorwurf sei der Schiffsführung nicht zu machen. Das Auflaufen sei offenbar auf einen auf der Karte nicht verzeichneten Felsen erfolgt. Der Spruch des Seearmtes stellt dann auch fest, daß das am 22. Januar 1930 erfolgte Auflaufen des Doppelschraubenmotorschiffes „Monte Cervantes“ im Eclaireur-Paß (Beagle-Kanal) auf einen nicht in den Karten verzeichneten Felsen sowie der später erfolgte Untergang des Schiffes ohne Verschulden des Kapitäns, des ortskundigen Begleiters oder der Offiziere erfolgte. Bei der nicht zu beanstandenden Durchfahrt, so heißt es in dem Spruch weiter, habe man alle Vorsicht walten lassen. Die schnelle und sichere Bergung der Passagiere und Besatzung zeuge für die Disziplin an Bord. Kapitän Dreyer, der bis zuletzt auf dem Posten geblieben und ertrunken sei, habe ein Beispiel echt seemannischen Verhaltens gegeben, das höchste Anerkennung verdiente. Dankbar wird die argentinische Hilfe anerkannt und abschließend der Wunsch ausgesprochen, die Wasserverhältnisse an der Unfallstelle einer Prüfung zu unterziehen.

# Die französische Garantieforderung auf der Seemächtekonferenz.

Paris, 8. März. „Echo de Paris“ beschäftigt sich mit den Ausichten einer Verwirklichung der Sicherheitsgarantien, die Frankreich zur Voraussetzung für seine Herauslösung seiner Tonnenförderungen gemacht hat. Diese Frage ist gestern bei der Besprechung der Delegationsführer in London von Briand sofort angeschnitten worden. „Echo de Paris“ mißt einer Verpflichtung der Seemächte, Maßnahmen zur Beseitigung einer etwa entstehenden Kriegsgefahr zu ergreifen, nur dann Bedeutung bei, wenn damit auch die Vereinigten Staaten in das Friedenssystem eingefügt würden, das man gegenwärtig zu schaffen sucht. Die anderen Staaten seien schon durch das Völkerbundstatut an viel ausgedehntere Pflichten gebunden. Aber der Plan Briands habe kaum Aussicht auf Verwirklichung. Stimson habe sich wieder wie gewöhnlich unentschlossen gezeigt. Darin zeige sich wieder die Furcht der amerikanischen Delegation vor dem Senat in Washington,

vor der amerikanischen Presse und vor der öffentlichen Meinung überhaupt. Stimson habe sich erkundigt, um wieviel Tonnen Frankreich sein Bauprogramm ermäßigen würde, wenn den französischen Sicherheitsforderungen entsprochen werden sollte. Diese Frage Stimson scheine von Briand nicht befriedigend beantwortet zu sein. „Echo de Paris“ glaubt damit rechnen zu müssen, daß Briand Ende nächster Woche eine Fortsetzung der politischen Verhandlungen auf der Seemächtekonferenz als zwecklos ansehen und deshalb nach Paris zurückkehren wird.

Die Aussichten von der Flottenkonferenz werden weiter von den Delegierten dieser Konferenz zuverlässig beurteilt, wie das halbamtliche Nachrichtenbüro berichtet. In englischen Kreisen glaubt man jetzt allgemein, daß man zu einer Bausaison für Panzerschiffe bis zum Jahre 1936 kommen werde.

## Sportnachrichten

### Die Ausreise der polnischen Hockeyspieler abgesagt.

Der Vorstand des Poln. Eishockeyverbandes hat die geplante Ausreise der polnischen Repräsentativmannschaft nach Berlin und London infolge unbeständiger Form der Spitzenspieler abgesagt.

### Nater — Sieger im Schweizer Abschätzlauf.

Im Abschätzlauf auf der Strecke Diavolezza (Bludner-Gornergrat) in der Schweiz über 10 Kilometer bei einem Höhenunterschied von 1100 Meter blieb Carl Nater aus St. Moritz in 16,36 Minuten siegreich. In diesem Rennen entwölften die Teilnehmer eine Geschwindigkeit von mehr als 100 Kilometer pro Stunde. In der Klasse der Damen gewann die Schwester des Siegers der Herrenklasse Carla Nater in 25,04.

### Tennissektion des B. B. Sportvereines

Die Tennissektion des BBVB hat die Vorbereitungen für die kommende Saison in Angriff genommen und beabsichtigt, mit Rücksicht auf die in Välde beginnende Meisterschaft des Poln. Tennisverbandes, an welcher der BBVB in der Krautauer und Rattowitzer Gruppe teilnimmt, die Saison mit 15. April 1. J. zu beginnen. Anmeldungen von Interessenten für die vorhandenen vier Tennisplätze werden ab Montag, den 10. d. M. bis 31. d. M. bei Herrn Ernst Steffan, Bielitz, Kolejowa entgegengenommen, wobei auch alle notwendigen Informationen bereitwillig erteilt werden. In erster Linie haben die Mitglieder des BBVB und vorjährigen Abonnenten das Vorzugsrecht, die freibleibenden Tage werden nach Maßgabe der vorhandenen Anmeldungen aufgeteilt werden. Die Anmeldungen bei Herrn Steffan können mündlich oder schriftlich erfolgen.

### Das erste Radrennen „Rund um Schlesien“.

Das vom R. O. Z. C. und der Zeitung „Sport“ veranstaltete Radrennen „Rund um Schlesien“ ruft großes Interesse hervor. Eine große Anzahl von Anmeldungen, die 100 bereits überschreiten, eine ausgezeichnete Strecke, entsprechende Organisation und eine große Anzahl wertvoller Preise dürften dem Rennen einen vollen Erfolg bringen. Anmeldungen nimmt der Präses des S. O. Z. C. Augustin Skiba entgegen.

### Ran in Cuba.

Der Warschauer Boxer Ran schlug in Cuba den dortigen Meister der Mittelgewichtsklasse Vidales in einem 10-Rundenkampf nach Punkten.

Bei Magen- und Darmbeschwerden, Erschlaffung, Stuhlträgheit, Aufblähung, Sodbrennen, Aufstoßen, Benommenheit, Schmerz in der Stirn, Brechreiz bewirken 1—2 Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser gründliche Reinigung des Verdauungsweges. Gutachten von Krankenhäusern bezeugen, daß das Franz-Josef-Wasser selbst von Bettlerinnen gern genommen und sehr beliebt gefunden wird. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

### Sportliche Veranstaltungen anlässlich der Ausstellung für Touristik.

Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß einzelne Sportwege wie der Skisport, Segelsport, Radfahren, Motorcyclesport, Automobilsport usw. enorme Bedeutung für die Entwicklung der Touristik in ganz Polen haben, hat die Direktion der internationalen Ausstellung für Fremdenverkehr und Touristik in Posen beschlossen, in ihr Programm auch einen sportlichen Teil hinzuzunehmen.

Dieser sportliche Teil soll in der Sektion der Touristik des Landes, welche auf der Ausstellung in Regionen eingeteilt sein soll, Platz finden. Als Region wird das Terrain einer Wojewodschaft aufgenommen werden.

Im Zusammenhang damit ist es notwendig, daß alle Sportverbände den ihnen unterstehenden Organen empfehlen, sich an der Mitarbeit mit den Wojewodschaftscomités der W. W. R. T. rege zu beteiligen und das Möglichste zur Veranstaltung dieser Regionalausstellung beizutragen.

Es wäre aber auch angezeigt in zweckmäßiger Weise in Posen über Initiative des Z. Z. während der Dauer der Ausstellung (vom 6. Juli bis 10. August) eine Anzahl von sportlichen Veranstaltungen allpolnischen Charakters zu veranstalten.

### Der neue Trainer der Lemberger Czarni.

Der 1. Lemberger S. C. „Czarni“ hat als Trainer für das laufende Jahr den langjährigen Trainer der Wiener Amateure Lanzer engagiert. Lanzer beginnt am 15. d. M. seine Tätigkeit bei Czarni.

# Konkurs

### Śląski Urząd Wojewódzki ogłasza konkurs na posady:

1. Kierownika Oddziału Budowlano-architektonicznego
2. Kilku inżynierów i techników budowlanych dla obsadę Kierownictw budowy.

#### Wymagane są następujące warunki:

- a) przynależność państwową polską
- b) ad 2) nieprzekroczonego 40 roku życia
- c) egzamin dyplomowy politechniki polskiej lub równorzędne studia zagrnicze, względnie ukończenie szkoły przemysłowej (budowlanej)
- d) praktyka zawodowa i ad 1) najmniej 10-lecie w służbie państowej lub samorządowej.

Do posady przywiązane są pobory urzędników państwowych z 40% dodatkiem śląskim i ew. dodatkiem budowlanym względnie pobory według umowy.

Podania z dołączeniem legalizowanych odpisów dokumentów należy składać w Śląskim Urzędzie Wojewódzkim Wydział Robót Publicznych do dnia 25 marca br.

Za Wojewodę: Naczelnik Wydziału Dr. SALONI m. p.

# Technik

## Erfahrungen mit Oberleitungstriebwagen.

Nachdem früher die Eisenbahn schon verschiedene Versuche mit Triebwagen auf Nebenstrecken gemacht hat, sind jetzt in den Bezirken Breslau, Halle und München auch elektrische Oberleitungstriebwagen in Verkehr gesetzt worden, und zwar: für den Nebenverkehr, für die Bedienung von verkehrsschwachen Nebenbahnenlinien, als leichte Personenzüge für Hauptstrecken und schließlich als Schnelltriebwagenzüge für Städtefernverbindungen. Die gewonnenen Erfahrungen werden als sehr gut bezeichnet. „In der Entwicklung des Schnelltriebwagenverkehrs“, so schreibt das amtliche Nachrichtenblatt der Reichsbahn, „zwischen zwei größeren Verkehrsmittelpunkten (Halle und Leipzig) liegen bereits im Bezirk Halle günstige Ergebnisse vor. Für elektrifizierte Gebiete darf daher in den nächsten Jahren durch Einsatz von Triebwagen eine weitere betrieblich und wirtschaftlich günstige Entwicklung in der Bedienung des Personenverkehrs nach den vorliegenden guten Erfahrungen erwartet werden.“

## „Grenzwacht“ das Hochhaus Aachens.



Die „Grenzwacht“, ein Großhausblock nach den jüngsten Errungenschaften der Technik als Stahlhaus erbaut, wurde dieser Tage in Aachen eingeweiht. Dieses Großhaus ist eine kleine Stadt für sich: Von den Dienststellen der städtischen Behörden bis zum Lichtspieltheater findet sich hier alles vor.

## Der Zeitungspalast über dem Bahnhof

Ein architektonisches Meisterstück.

In den amerikanischen Großstädten macht sich der Raum- mangel für den Häuserbau immer empfindlicher bemerkbar. Die Eisenbahnverwaltungen kamen daher auf den Gedanken, auch den über ihren Bahnhöfen liegenden Luftraum für den Häuserbau nutzbringend zu verwenden; auf diese Weise waren ja große Gewinne einzuholen. In Chicago wird dieser Gedanke jetzt von zwei Eisenbahnunternehmungen verwirklicht, die über ihren Gleisanlagen Bürohäuser und andere Gebäude errichten lassen. Eine schwierige Frage war jedoch dabei zu lösen: wie man nämlich aus den unterirdischen Gewölben den Rauch der Lokomotiven ins Freie leiten könne. Der Ingenieur Joachim D'Esposito hat, einem Bericht in einer amerikanischen wissenschaftlichen Zeitschrift zufolge, dieses Problem mustergültig gelöst. Schon seit dem Jahre 1917 begann man in Chicago mit Versuchen, den Rauch über den Gleisen der Pennsylvania-Eisenbahn zu beseitigen. Es wurde ein Versuchsschuppen geschaffen und unter großen Kosten auch ein Weg gefunden. Über den Gleisen wurden geräumige Kammern angebracht und so dem Rauch Gelegenheit gegeben, sich stark zu expandieren, wobei er leicht und dünn wurde, sodass er nicht auf die Bahngleise zurückfallen konnte. Später wurde das Gebäude der „Chicago Daily News“ einfach über die Gleise gebaut; und auf diesen stossen die Lokomotiven den Rauch frei aus. Er zieht nun durch Klappen in untergeteilte Expansionskammern und von dort durch weite Schornsteine inmitten des fünfundzwanzigstöckigen Gebäudes zum Dach hinaus. Dabei bleibt der größte Teil des Rauches in den Kammern zurück u. wird von dort weggefegt. Vor dem Gebäude ist eine breite Terrasse über den Bahnhof und zum Teil über den Fluss hinweggebaut. Dort kommt auch auf Schiffen das zum Zeitungsdruk erforderliche Papier an, wird auf Transportvorrichtungen 12 Meter unter dem Flussniveau unter den Gleisen hindurchgeführt und in Aufzügen wieder hochgebracht. Der Maschinenpark der Zeitung kostete 3 Millionen Dollars; täglich werden 9.000 Pfund Druckerschwarze und mehr als 100.000 Pfund an geschmolzenem Metall verbraucht. Das Archiv enthält eine Million Lichtbilder, ebenso viele Aluschnitte und 100.000 Negat. In einem großen Raum nehmen Dutzende von Angestellten Angebote freier Stellen für den kleinen Anzeiger am Fernsprecher entgegen. In einem Scherraum werden die telegraphisch einlaufenden Marktberichte unmittelbar von den Papierstrichen durch Daten den Sezern in die Hand diktiert.

## Architektonische Flickarbeit.

Die Überführung eines Gebäudes von einem Platz zum anderen ist heute keine Seltenheit mehr. Die Ingenieure der Alten Welt haben sich dabei als gelehrige Schüler ihrer amerikanischen Kollegen erwiesen, die sich seit langem auf diese Überführungstechnik verstehen. Ein Meisterstück auf diesem Gebiete hat man jetzt bei Chicago vollbracht. Eine kleine Gemeinde war in den letzten Jahren so stark angewachsen, dass die Kirche Notre Dame de Lourdes den Gläubigen keinen Platz mehr bot. Man trug jedoch wegen der schlechten Finanzlage Bedenken, sich zum Bau einer neuen Kirche zu entschließen. Ein Ingenieur fand einen Ausweg aus dem Dilemma, der die Platzfrage löste und einen Neubau erübrigte. Er schlug vor, die alte Gemeindekirche in zwei Teile zu zerlegen und die beiden Teile gesondert nach dem üblichen Verfahren an den neu gewählten Standort zu überführen, der groß genug war, einem erweiterten Gebäude Unterkunft zu gewähren. Zu diesem Zweck wurden die beiden getrennten Teile aufgestellt und eine beträchtliche, zwischen ihnen off-

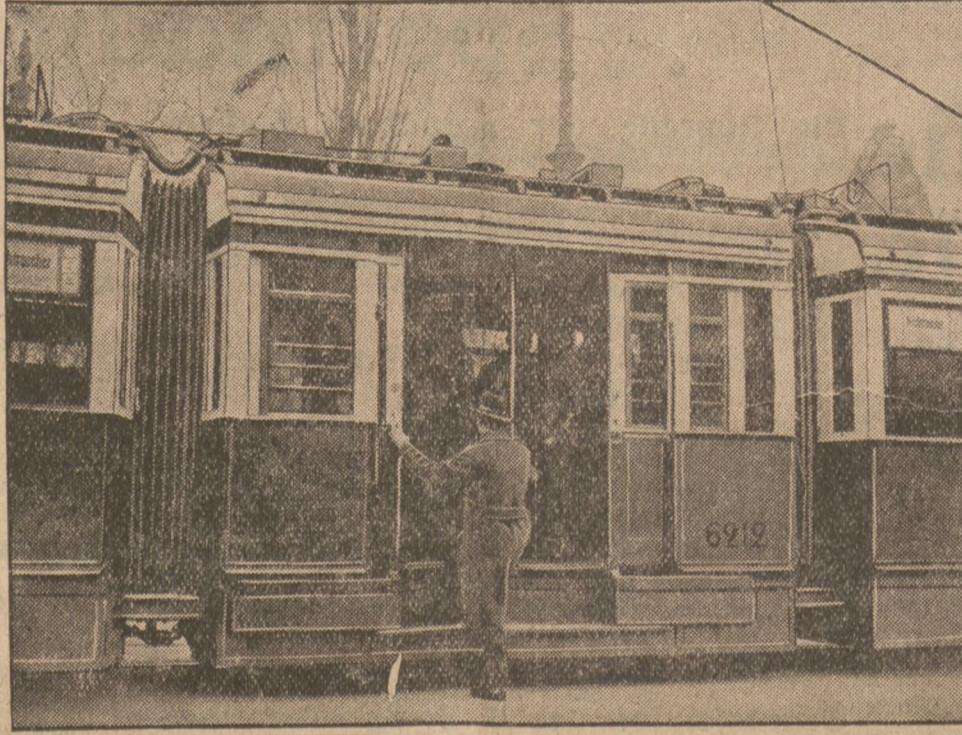
31 Mann, im Jahre 1927 mit dem „S 4“ sogar die ganze Besatzung unter. Daher hat man der Einführung von Rettungsvorrichtungen große Aufmerksamkeit zugewandt. Alle Maßnahmen, die Aussicht auf Erfolg versprachen, werden nun auf dem „S 29“ erprobt. Dazu gehört die „Lunge“, ein von dem Marineoffizier Momsen erfundener Apparat, der gestattet, aus einem gesunkenen Boot unversehrt an die Oberfläche des Wassers zu gelangen. Es ist dies eine Art Gasmaske mit Luftzufuhr. Dann gibt es schwimmende Fernsprecher, die in die Höhe gelassen werden, und mit deren Hilfe man mit den Schiffen auf der Wasseroberfläche verkehren kann, und andere Sicherheitsvorrichtungen mehr. Man hofft, mit diesen zu erreichen, dass die amerikanische Unterseebootsflotte von weiteren Heimsuchungen verschont bleibt.

## Ein Tunnel durch den Mont Blanc.

Milliarden für Verkehrsverbesserung.

Nach einem von der französischen Regierung entworfenen Bauprogramm sollen die Alpen an fünf Stellen untertunnelt werden. Die Durchführung der Pläne, die bisher als undurchführbar galten, würde den Weg Paris-Genf von 620 auf 485 Kilometer verkürzen. Dazu müsste man unter dem Juragebirge einen Tunnel von 35 Kilometer Länge bohren,

## Straßenbahn-Gelenkwagen im Berliner Verkehr.



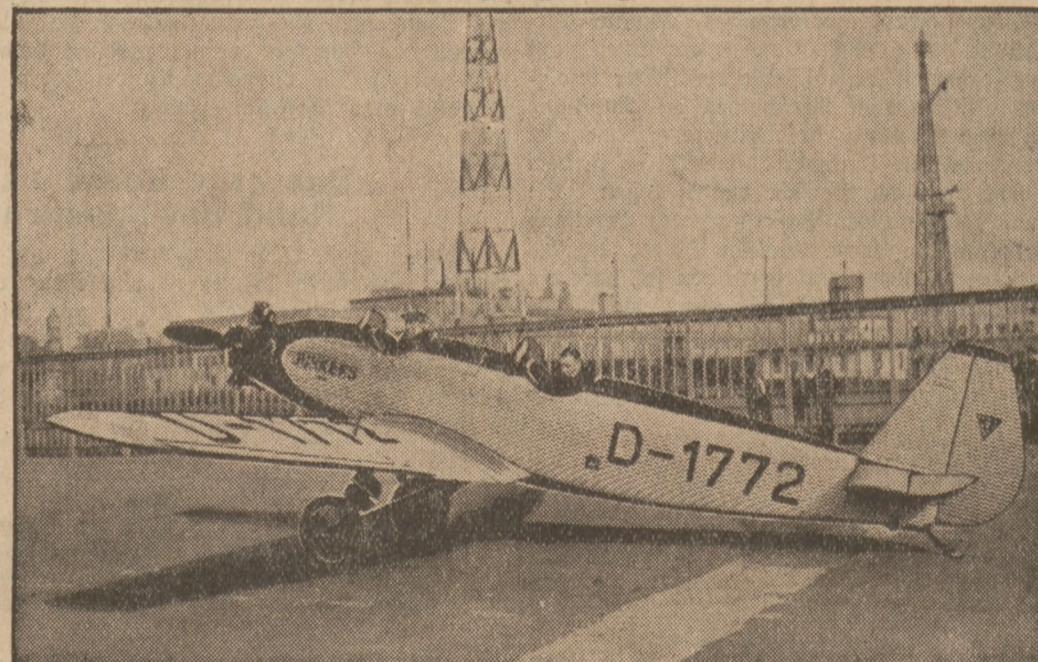
Neuartige D-zug-ähnliche Straßenbahnwagen wurden soeben in Berlin in Betrieb genommen. Die dreigleidigen Gelenkwagen fassen 120 Personen und entwölfern eine Geschwindigkeit von über 20 km.

## Von der Leipziger Frühjahrs-Messe.



Ein Schaustück der Technischen Messe: Niesen-Draufkran, der 100 Sack a 125 Kilo pro Stunde zu heben vermag.

## Junkers Junior A 50, das kleinste Ganzmetall-Flugzeug der Welt.



Junkers „Junior A 50“, mit einer Länge von nur 7 m und einer Flügelspannweite von 10 m das kleinste Ganzmetallflugzeug der Welt, wurde im Berliner Flughafen mit großem Erfolg vorgeführt. Trotz seiner Kleinheit erzielt es eine Stundengeschwindigkeit von 165 km.

fengelassene Lücke durch einen Neubau ausgefüllt. Diese sinnreiche Notlösung hatte einen vollen Erfolg. Die geflickte Kirche erfüllt in stilistischer wie räumlicher Hinsicht alle Anforderungen und hat überdies der Gemeinde rund 150.000 Dollars erspart, die ein Neubau erfordert hätte.

## Sicherheitsvorkehrungen für Unterseeboote.

Seit dem Jahr 1923 sind acht Unterseeboote der amerikanischen Marine von schweren Katastrophen betroffen worden. Im Jahre 1925 gingen mit dem „S 51“ 5 Offiziere und

ferner zwischen Genf und Italien einen 15 Kilometer langen Tunnel durch den Mont Blanc. Die Kosten in Höhe von 8 bis 10 Milliarden Francs würden Frankreich und die Schweiz gemeinsam tragen. Man rechnet im Innern des Mont Blancs in einer Höhe von 1800 Metern mit einer Temperatur von 100 Grad. Die Temperatur betrug im Innern des Mont Cenis 29, im Sankt Gotthard 31, im Simplon 42 Grad, und selbst dort musste man schon in der Sekunde 50 Kubikmeter Frischluft in den Gang treiben und die Bohrmaschinen jede Minute ablösen.

# Volkswirtschaft

## Diskontsatz der Golddiskontbank unverändert.

Berlin, 8. März. Der Diskontsatz der Golddiskontbank ist unverändert auf 5 einhalb Prozent gelassen worden.

## Diskontermäßigung der Bank von Danzig.

Danzig, 8. März. Die Bank von Danzig hat mit Wirkung vom 8. März den Wechseldiskont von 6 Prozent auf 5 einhalb Prozent und den Lombardzinsfuß von 7 Prozent auf 6 einhalb Prozent herabgesetzt.

## Begründung der Diskontherabsetzung in Deutschland.

Berlin, 7. März. In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank begründete der Vorsitzende, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, die vom Reichsbankdirektorium mit Wirkung vom 8. März beschlossene Herabsetzung des Diskontsatzes der Reichsbank von 6 auf 5.5 Prozent und den Lombardzinsfuß von sieben auf 6.5 Prozent, wie folgt:

Die Lage der Reichsbank hat sich in der bisherigen Richtung weiter entwickelt. Die Inanspruchnahme der Bank, die sich in der Höhe der gesamten Kapitalanlagen in Handelswechseln, Lombardkrediten und Effekten ausdrückt, ist von 3191 Millionen Reichsmark Ende 1929 auf 2315 Millionen Ende Januar zurückgegangen und hält sich mit 2382 Ende Februar weiter ungefähr auf diesem sehr ermäßigten Stand. Eine ähnliche Entwicklung zeigt der Umlauf an Reichsbanknoten und Notenbankscheinen, der von 5441 Millionen Ende Dezember auf 5026 Ende Januar und 5087 Millionen Ende Februar gesunken war. Während, wie diese Ziffern zeigen, der saisonmäßig in dieser Zeit zu beobachtende Rückgang der Beanspruchung sich seit der letzten Diskontermäßigung am 4. Februar nicht weiter ausgeprägt hat, haben sich die Zuflüsse an Gold und Devisen in den letzten Wochen beträchtlich erhöht. Die Bestände der Bank an Gold und Deckungsdevisen sind von 2687 Millionen Ende Dezember v. J. auf 2694 Millionen Ende Januar und seitdem weiter um 134 Millionen auf 2828 Millionen Reichsmark Ende Februar angewachsen, sodass sich die Deckung der Noten durch Gold und Devisen an diesen Ultimotermittnen von 53.3 Prozent auf 57.9 Prozent und 59.9 Prozent hob.

Da die Rückflüsse zur Bank in den ersten Märztagen bei weiter zunehmendem Goldbestand im befriedigendem Umfang eingeflossen sind und sich im Durchschnitt der letzten Wochen außerdem sowohl am heimischen Geldmarkt wie auch an den wichtigeren Auslandsmärkten eine weitere Erleichterung hat durchsetzen können, glaubt das Reichsbankdirektorium, dieser Tendenzen durch eine abermalige Diskontermäßigung von einem halb Prozent Rechnung tragen zu sollen. Es ist zwar schon jetzt vorauszusehen, dass die im Frühjahr zu erhoffende übliche Saisonbelebung der Wirtschaft eine stärkere Kreditbeanspruchung mit sich bringen wird, doch schien dieser Erwartung, zumal angefischt der herrschenden Wirtschaftsdepression, es nicht zu rechtfertigen, der Wirtschaft, die nach dem Stande der Bank und der inner- wie außerdeutschen Geldmarktentwicklung an sich mögliche Erleichterung für die Zwischenzeit zu versprechen.

Hinsichtlich der Golddiskontbankkredite verbleibt es bei dem bisherigen Satz von 5.5 Prozent.

## Eine Entschließung für Wirtschaftsruhe und Frieden.

Leipzig, 7. März. Die Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Messe E. V., der rund 4500 Einzelmitglieder und 235 förmlicher Mitglieder angehören, beschäftigte sich heute abend in ihrer auf der Leipziger Frühjahrsmesse

abgehaltenen Mitgliederversammlung mit der unsicheren, jede Unternehmungslust hemmenden Lage, die durch die Unklarheit des Schicksals der politischen Gesetzesvorlagen der Reichsregierung und ihrer Finanzreformpläne entstanden ist. Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die besagt: Die harten Kämpfe, die die Wirtschaft ohnehin angesichts der schwierigen Verhältnisse am Binnenmarkt und der nachlassenden Konjunktur in den für die deutsche Warenausfuhr wichtigsten Ländern zu führen hat, fordern gebieterisch, dass der fortwährenden durch parteipolitische Zwistigkeiten herbeigeführte Unruhe endlich ein Ziel gesetzt wird, wenn nicht alle Bemühungen von Industrie und Handel, sich zum Besten des Gesamtwohles unseres Vaterlandes durchzusetzen, vergeblich sein sollen. Die Mitgliederversammlung der Zentralstelle für Interessen der Leipziger Messe E. V. stellt fest, dass die Geschäftsentwicklung infolge des jetzigen Schwiebezustandes in schwerster Weise leidet und zum Stillstand zu kommen droht. Sie richtet an die Reichsregierung und an alle Parteien des Reichstages das dringende Eruchen, der Wirtschafts-Ruhe den inneren Frieden wieder zu geben und damit die erste Grundlage förderlicher Arbeit und des Wiederaufstieges zu schaffen.

## Die Transitsendungen auf den lettischen Eisenbahnen.

Die ausländischen Transitsendungen und die Sendungen des direkten Verkehrs auf den Eisenbahnen sind im vergangenen Jahre um 11,8 Prozent gestiegen und stellen 26,8 Prozent von dem Gesamtgewicht der auf den Eisenbahnen beförderten Waren dar. Von den Sendungen des internationalen Verkehrs nehmen die russischen Waren die erste Stelle mit 40,1 Prozent ein, dann folgen polnische mit 23,5 Prozent, die deutsche mit 20,5 Prozent und die litauische mit 9,4 Prozent. Von allen beförderten Waren im Verkehr mit den rätorussischen Eisenbahnen betragen die lettischen Import- und Exportwarensendungen 85.000 Tons oder 16 Prozent, während die Transitwarensendungen 450.000 Tons ausmachen, von denen 244.000 Tons über Grīwia befördert werden sind. Besonders vorherrschend sind im Vergleich zu den Warenbeförderungen über die lettischen Häfen die Transporte rätorussischer Importwaren über Grīwia. Über Grīwia holt Russland im vergangenen Jahre 244.000 Tons Waren befördert (im Jahre vorher 238.000 Tons), und über die Häfen 264.000 Tons (im Jahre vorher 224.000 Tons.)

**Frachtermäßigung für oberschlesische Steinkohle nach Italien.** Bekanntlich bestehen für polnisch-oberschlesische Kohlen im Verkehr nach Italien über die tschechischen und österreichischen Eisenbahnwege schon seit längerer Zeit Sondertarife, die beträchtliche Ermäßigungen gegenüber der normalen Frachtfällen vorsehen, während ähnliche Frachterleichterungen für Steinkohle aus Deutsch-Oberschlesien nicht bestanden. Kürzlich ist nun von oberschlesischen Exportkreisen der Antrag bei den beteiligten ausländischen Eisenbahnverwaltungen gestellt worden, für deutsch-oberschlesische Kohle die gleichen niedrigen Durchfuhrfrachtfälle einzuführen wie für polnische Kohle. Die neuen Frachtfälle werden voraussichtlich durch Nachtrag zu dem deutsch-italienischen Kohlentarif, in dem die oberschlesischen Kohlenversandstationen mit enthalten sind, bekanntgegeben.

**Frankreichs Außenhandel im Januar.** Die französische Außenhandelsbilanz für Januar weist abermals ein stark erhöhtes Defizit von rund 1 Milliarde gegen 623 Millionen im Dezember und 521 Millionen im November auf. Die offizielle Statistik beziffert die Einfuhr auf 4.78 Milliarden (5.12 Milliarden im Vorjahr), die Ausfuhr auf 3.71 Milliarden (3.70 Milliarden). Obwohl sich der Export dem Werte noch ungefähr auf gleicher Höhe halten konnte, hat er insofern eine Verschlechterung erfahren, als im Verhältnis zum Vorjahr die Ausfuhr von Rohstoffen und Nahrungsmitteln ge-

steigen, die von Fertigfabrikaten dagegen gesunken ist. Im Import ist die umgekehrte Erscheinung festgestellt. Hier ist der Import von Fertigfabrikaten auf 30 Prozent gestiegen, während er sowohl für Rohstoffe wie für Nahrungsmittel eine erhebliche Verminderung aufweist.

**Bau eines Elektrizitätswerkes in Warschau.** Schon seit einiger Zeit wird bei der Warschauer Magistratsverwaltung der Neubau eines zweiten Elektrizitätswerkes in Erwägung gezogen, da die jetzigen Anlagen nicht ausreichen um den zunehmenden Bedarf zu decken. Aus Kapitalmangel hat der Neubau eines größeren Werks bislang zurückgestellt werden müssen, und auch jetzt ist dieser Faktor entscheidend dafür, ob die Stadtverwaltung den Neubau selbst durchführen oder, falls sich die erforderlichen Mittel durch Anleihen nicht aufbringen lassen sollten, ob sie ein Kapitalkonsortium mit der Anlage beauftragen wird.

## Radio.

Sonntag, 9. März.

Kattowitz. Welle 408.7: 10.15 Gottesdienst, 12.10 Konzert sinfonischer Musik, 15.40 Religiöser Vortrag, 16.00 Konzert, 17.15 Eine halbe Stunde Schach, 17.40 Konzert, 19.20 Musikal. Intermezzo 19.30 Humor im oberschl. Dialekt, 20.00 Literarische Viertelstunde, 20.15 Übertragungen von Posen, 23.00 Tanzmusik.

Krakau. Welle 312.8: 10.15 Gottesdienst, 12.10 Warschau, 15.00 Landwirtschaftliche Chronik, 15.20 Konzert, 16.00 Konzert, 17.15 Feuilleton, 17.40 Konzert, 20.00 Übertragungen von Warschau, 23.00 Tanzmusik, 24.00 Bläserchor.

Warschau. Welle 1411.8: 10.15 Gottesdienst 12.10 Sinfoniekonzert a. d. Ph. Harmonie, 14.20, 14.50 und 15.20 Mu-sikalisches Intermezzo, 16.20 u. 16.55 Schallplattenkonzert, 17.40 Konzert des Polizeiorchesters, 19.25 Feuilleton, 20.00 Literarische Viertelstunde, 20.15 Abendkonzert, 23.00 Tanzmusik.



Breslau. Welle 325: 8.45 Morgenkonzert, 11.00 Katholische Morgenfeier, 12.00 Orchester-Matinee, 14.35 Schachfunk, 15.00 Eine Hochzeit in der Wendel, 16.30 Kinderstunde, 17.00 Spanische Stunde, 18.00 Anekdoten aus Schlesien, 18.30 Beethoven, 20.00 „Madame L'Archiduc“, Operette, 22.30 Tanzmusik.

Berlin. Welle 410: 9.00 Morgenfeier, 12.00 Orchester-Matinee, 14.00 Jugendstunde (Märchen), 15.00 Eine Hochzeit in der Wendel, 16.00 Programm der Altuellen Abteilung, 17.00 Spanische Stunde, 19.00 Volkstümliche Chöre, 19.30 Tagesglossen (gesprochen von Alfred Kerr), 20.00 „Madame L'Archiduc“, Operette von Jaques Offenbach. Anschl. bis 0.30 Tanzmusik (Kapelle Friedrich Holländer).

Prag. Welle 486.2: 8.30 Orgelkonzert, 9.00 Kirchenmusik, 11.00 Matinee, Kompositionen von Erwin Schulhoff, 12.00 Konzert, 13.30 Landwirtschaftsfunk (Rundfunkszene), 15.45 Slowak. sinfon. Schöpfung, 16.00 Konzert der Tschechischen Philharmonie, 18.05 Deutsche Sendung: Die klassische Operette, 19.00 Unterhaltungsmusik, 20.00 Blasmusik der tschechoslow. Schützenvereinigung Nr. 2, 21.00 Tschechische Tänze, 21.30 Geigenkonzert Jaroslav Stepanek, 22.15 Konzert.

Wien. Welle 516.4: 10.30 Orgelvortrag, 11.00 Konzert des Wiener Sinfonieorchesters, 15.00 Konzert, 17.00 Albrecht Schaeffer: Aus eigenen Werken, 17.40 Der Ring des Nibelungen, 4. Einführungsvortrag, 18.00 Aus der Wiener Staatsoper: Richard Wagner: Götterdämmerung.

Gustav fuhr fort:

„Hast du noch deine dummen Mücken mit der Marie im Kopf? Weißt wohl gar nicht —“

„Doch, Vater, ich weiß, dass Marie seit einem halben Jahre verheiratet ist, und dass es nichts war, wie ein Irrtum.“

„Na, also.“

„Aber Lottchen hat mir eben gesagt, dass sie mich nicht liebt, und dass sie nicht meine Frau werden kann.“

„Was ist das?“

Der Ratsmauermeister brüllte sie fast an.

„Um Himmels willen, Onkel —“

„Lass mich in Ruhe. Antworte. Was soll das heißen? Vor vier Jahren gabst du August dein Wort — vor drei Stunden erst bekennst du dich, wie es selbstverständlich ist, als seine Braut — und jetzt, wo ich dir sage, dass in sechs Wochen Hochzeit sein soll, kommst du mit solchem Blödsinn?“

Der Bruder fiel ihm in den Arm.

„Herrgott, kommst du gleich aus dem Häuschen. Schweiß doch das arme Mädel nicht so an. Wer weiß, was der Bengel, der August, da angerichtet hat. Sie werden sich ein wenig gezankt haben, der Junge war vielleicht zu stürmisch — dein Mädel ist eben an zartere Hände gewöhnt. Na, komm mal her, Lotte, wir beide haben uns doch noch immer verstanden. Was ist denn nun eigentlich?“

„Ach, Onkel!“

„Sie weinte an seiner Brust, und inzwischen hatte sich die Tür geöffnet, und Clementine, in der Nachhalle und Unterrock, mit aufgewickelten Locken, erschien in der Tür und starrte auf die Gruppe.“

„Was macht ihr denn für Lärm?“

„Gut, dass du kommst, Alte, die Lotte ist nicht bei Trost!“

Sie schaute mit halbverschränkten, halb verschlafenen Augen umher.

„Friedrich, es ist spät in der Nacht.“

„Ach was, kaum zehn ist's! Und ich werde mich in meinem eigenen Hause genieren.“

„Herrgott, so sagt doch bloß —“

Der Onkel streichelte Lottes Wange.

„Also, Mädel, was ist denn — du willst den August nicht?“

„Ach, Onkel, ich kann ja nicht —“

„Kannst nicht! Kannst nicht! Warum kannst du nicht? Was ist das für eine Mode? Laufen hast du! Gleich bitteß du dem August ab und bist vernünftig.“

Der Ratsmauermeister brauste wieder auf, aber August trat auf ihn zu.

„Nein, Onkel, ich weiß es, dass Lotte mich nicht liebt.“

„Scheint dir wohl angenehm zu sein? Bist wohl froh?“

„Nein, Onkel, ich habe Lottchen sehr lieb.“

„Denn Donner auch, dann —“

„Onkel, ich bitte dich, sei ruhig. Wede mein Vater noch ich wollen Lotte zwingen, und wenn ihr Herz bereits einem anderen gehört —“

„Einem anderen? Das ist ja das Neueste! Was geht denn da hinter meinem Rücken vor? Da steht sicher der Bierbengel, der geschniegelter Pomadenaffe dahinter, mit dem du dich heut' abend getroffen.“

„Vater!“

„Halt' du den Mund, jetzt weiß ich Bescheid. Da hast du deine Erziehung, Clementine. Gibt sich abends mit vornehmen Herrn ein Rendezvous.“

„Das ist nicht wahr.“

Fortsetzung folgt.

**Maurermeister Eberhart und sein Sohn** Roman von O. Hanstein  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle.

42. Fortsetzung.

„Nein, nein!“  
Sie streckte abwehrend beide Hände über ihr Gesicht, und er nickte traurig.

„Nun weiß ich Bescheid. Nein, Lotchen, zwingen will ich dich nicht. Ich wünsche dir von ganzen Herzen, dass du glücklich wirst.“

„Holla, da ist ja das Pärchen beisammen! Und ganz allein? Kinder, Kinder, was macht ihr für Sachen.“

Sie fuhren beide auf — die Väter waren, ohne dass sie es bemerkten, hereingekommen und hatten rote Gesichter. Es war nicht bei Weißbier geblieben, sie hatten ihr Einverständnis auch noch mit einigen Flaschen Sekt begossen.

„Schadet nichts, Kinder, seid froh, in sechs Wochen ist Hochzeit.“

„Vater!“  
Lotte schrie entsetzt auf, aber August trat ruhig vor Onkel und Vater.

„Das ist leider nicht möglich.“  
Gustav sah seinen Sohn verständnislos an.

„Was soll das heißen?“

„Da bitte ich auch um eine Erklärung.“  
In dem Ratsmauermeister stieg schon wieder die Galle auf.

Hiermit bringen wir unseren verehrten P. T. Konsumenten zur Kenntnis, dass wir in

**Bielsko, ul. 3-go Maja Nr. 8**  
Detail-Verkaufsgeschäft unserer Erzeugnisse  
Dienstag, den 11. d.M.  
eröffnen werden.

Indem wir noch bemerken, dass obiger Laden täglich mit frischen Waren, welche streng zu Fabrikspreisen verkauft werden, versehen wird, empfehlen wir uns unseren verehrten P. T. Konsumenten auch weiterhin sufs. Beste

**PLUTOS A. G.**  
Schokoladenfabrik Warschau



**DIE SCHICKE UND KLUGE FRAU**

benutzt zur intimen Toilettepflege nur das fein duftende und verlässlich reinigende

**ISLA-SPÜLSALZ**

das vorzügliche hygienische Spülmittel für Damen.

Überall erhältlich!

**ARMIN ENOCH**  
WYTÓRZNIA CHEMICZNA - ŻYWIEC.

**Tuchvertretung für Berlin**

gesucht von dort ansässigem Bielitzer, langjährig eingeführt bei allerersten Firmen. Offerten an die Exped, dieses Blattes unter „Tuchvertreter“

705

### Ogłoszenie.

W dniu 12 marca 1930 r. odbędzie się w Urzędzie Celnym w Bielsku na dworcu towarowym

**publiczna licytacja**  
przedmiotów niepodjętych przez strony w przepisany terminie.

Szczegóły w Urzędzie Celnym na tablicy urzędowej względnie na obwieszczeniach w Magistracie m. Bielska i m. Biały oraz w Izbie Przemysłowej i Handlowej w Bielsku.

708

Urząd Celny Kl. w Bielsku.

ERSTKLASSIGE

### SPRECHMASCHINEN UND PLATTEN

Alle neuesten Schlager stets am Lager.

**MUSIK-INSTRUMENTE**  
für Streich- und Blas-Ensemble.

MANDOLINEN, GITAREN,  
ZITHERN und LAUTEN.

Zubehörteile wie:

Stege, Kolophonium, Wirbel, Saiten u. a.

**SCHULEN UND NOTEN**

für sämtliche Musik-Instrumente

empfiehlt

**ST. PEŁCZYNSKI** POZNAN  
UL. 27 GRUDNIA 1.



574

### Bist Du krank?

Ist es der Magen, die Lunge, die Nieren, die Leber, die Blase? Leidest Du an Bleichsucht? Bist Du zuckerkrank? Hast Du Artherienverkalkung, Rheumatismus, Gicht, weissen Fluss, Hemoroiden, chronische Verstopfung, Disenterie, Wassersucht, Frösteln, Asthma, Skrofeln, Unterbrechung der Menstruation, Tripper, Grippe? Alles gleich: verlangt sofort die Zusendung der Broschüre „Ziada Lecznice“ (Heilkräuter), Tausende wie vom Wunder gerettet: Adr. Apotheke in Liszki bei Krakau.

### Im Zentrum von Bielitz, Zamkowa Nr. 1

Neu eröffnet

### Bazar Papierniczy

Inh: L. Sterling i H. Fleissig

In grösster Auswahl sämtliche Papierwaren für Büro, Schule, Fasching Reklame und Dekoration erhältlich. Um zahlreichen Besuch der geschätzten Kunden ersucht

### BAZAR PAPIERNICZY

Inhaber L. Sterling i H. Fleissig

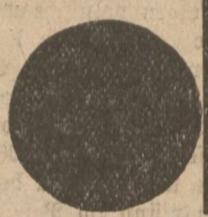
### Sämtliche Saisonneuheiten

Grosse Auswahl in original-englischen Damen- und Herren-Stoffen.

711

Grösste Auswahl

Reelle Preise



Verkauf nur im Hauptgeschäft

Damenmäntel (Tweed)  
Damenkleider „  
Damenkostüme „  
Herrenanzüge „  
Herrenmäntel

sind bereits in grösster Auswahl lagern

**Adolf Danziger**  
Bielsko pl. Chrobrego (Töpferplatz).



### Fälscher

machen natürlich nur gute und deshalb allgemein beliebte Erzeugnisse zum Gegenstand ihres gemeinschaftlichen Gewerbes. Auch die

### Aspirin-Tabletten

werden häufig nachgemacht. Seien Sie vorsichtig und kaufen Sie Aspirin-Tabletten nur in der bekannten Originalpackung mit dem BAYER-Kreuz 6 und 20 Stück (flache Kartonschachtel mit roter Banderole).

In allen Apotheken erhältlich.

ooooooooooooooo  
Dnia 31 marca 1930 o godz. 8:30 odbędzie się w Urzędzie Celnym w Zebrzydowicach (w magazynach kolejowo celnych)

### Licytacja

#### różnych towarów,

a manowicie: maszynki do mięsa, maszyny do zamkowania puszek, lańcuchy, pilniki tkaniny bawełniane, nasiona warzywne. Bliższe szczegóły ogłoszone na tablicy urzędowej w Urzędzie celnym w Zebrzydowicach oraz w Izbie Przemysłowo Handlowej w Bielsku.

Kierownik Urzędu Celnego  
706 (—) A. Gorączko, insp. Celny.

ooooooooooooooo

Immer gültig!

Gebrauchte, kursierende polnische

### Briefmarken

besonders

### Portomarken

(dopłata)

von der einlaufenden Post von Kaufleuten, Banken, Advokaten etc.,

### zu kaufen gesucht.

Gebe dafür Geld, Visitkarten u. s. w.

**LEO LÖWY, Biala, Wenzelsg.**

Anfragen bedingen Rückporto.



### Lungenkrank!

Tausende schon geheilt!

Verlangt sofort das Buch, das meine neue Ernährungskunst bespricht, das schon viele gerettet hat. Die Methode kann bei gewöhnlicher Lebensweise angewendet werden und trägt zur schnelleren Beherrschung der Krankheit bei, der Nachtschweiß und Husten verschwindet, das Körpergewicht nimmt zu und der Stufenweise Prozess der Verkalkung heilt die Krankheit.

**Kapazitäten** der medizinischen Wissenschaft bestätigen die Erfolge meiner Methode und wenden sie gerne an. Je früher man meine Methode der Ernährung anwendet, desto günstiger sind die Folgen.

**Ganz umsonst** erhalten Sie mein Buch, in dem wissenschaftliche Nachrichten enthalten sind. — Nachdem mein Verleger gratis nur 10.000

**Exemplare** versendet, schreiben Sie sofort, damit auch Sie zu den glücklichen Abnehmern gehören.

**Georg Fulner, Berlin-Neukölln**  
Ringbahnstr. 34, Abteilung 605.

### Die bequemste Art der Bezahlung

ist der Ueberweisungsverkehr der P. K. O.

welcher auf der unmittelbaren Ueberschreibung des Betrages aus dem Check-Konto eines Klienten der P. K. O. auf Rechnung des Check-Kontos des anderen Klienten besteht.



Durch Vermeidung an Barauszahlungen spart man an Zeit und Kosten.

Die P. K. O. berechnet bei den Ueberweisungen keine Manipulationsgebühr.

Bedient Euch bei Zahlungen der Ueberweisungschecks der P. K. O.

